Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-555384-p0001-8

00 r

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-555384-p0002-4

Treuer Prediger

Gebührliche Ehr / und ausführliche Lehr /
Auß dem 8. und 9. v. des 62. Psalms:
Bey Gott ist mein Heil / meine Ehr / &c.

Bey sehr Volckreicher und trawrigen

Beerdigung

Deß Weyland wohlEhrwürdigen / Hoch-Achtbaren und Hochgelarten

Herrn /

ENOCH HIM-MELII,

Der Heiligen Schrifft weitberühmten

Doctoris, der Stadt Torgaw bißher gewesenen trewfleißigen Pastoris, und der Inspection Sorgfältigen Superintendentis,

Welcher /

In diesem 1666. Jahr den 12. Septembris, gegen Abend / umb 8. Uhr / im 55. Jahr seines alters / Sehlig / in Christo / entschlafen / und darauff / Im Mitwoch / war der 19. Septembris, selbiges Jahrs / in der Pfarr Kirchen / vor dem Altar / in sein Sonderlich / zu Seines Leibes Ruhe / zubereitetes schlafkämmerlein / mit vergießung vieler thränen der anwesenden / bey gesetzet worden:

Gezeiget durch

M. RIDERICUM SCULTETUM, der Kirchen daselbst Archi-Diaconum.

TORGAU /

Druckts Johann Reinhardt. Im Jahr Christi 1666.

Dem Wohl Ehrenvesten / Hoch Achtbaren
und Hochgelarten Herrn

JOHANNI

BALTHASARI HIMMELIO,

Beyder Rechte LICENTIANDO:

So wohl

Der Wohl Erbaren / und viel Tugend-
reichen FRAWEN

SARÆ RE

GINÆ, gebohrner MUNCHJN:

Deß S. nun in Gott ruhenden / HErrn
D. ENOCHI HIMMELII, einigem hinterlassenen Hoch-
betrübten Herrn SOHN / und Fr. Witwen

Seinen Insonders günstigen Herrn / auch in ehren ge-
neigter Fr. Gevatterin /

Vber gibt nun mehr diese Predigt / so Ihrem respecti-
vè Herrn Vater / und Ehegaten gehalten / mitt
wüntzschung Göttlichen segens / kräftigen
Trosts / Christlicher gedult / sambt
zeitlicher und ewiger Leibes und
Seelen wohlfahrt!

M. F. S.

VOTUM GENERALI EOXR.
DIO PRÆMISSVM

Rom. 15, 5
Jer. 14, 8.
Joh. 14, 26

DAß Walte Gott der Vater / welcher sein GOtt alles Trostes! Daß Walte JEsus Christus / welcher ist der Trost Israel! Daß Walte GOtt der Heilige Geist / welcher ist der höchste Tröster in aller Noth! Daß Walte die Heilige / Hochgelobte Dreyfaltigkeit / Hertzlich geliebet und höchlich gelobet / von nun an biß in ewigkeit! Amen.

EXORDIUM GENERALE.

Jer. 1, 4.

WEnn JEREMIAS, der von GOtt sonderlich und Wunderlich beruffene Prophet die überhäufte Sünden deß Jüdischen Volcks / und daß darauf folgende elend / inniglich bey sich beherzigte / und wehemütig beklagen Wolte brach Er in diese Wortt herauß und sprach: Ach! daß ich Wasser genug hette in meinem Häupte uñ meine Augen Thränen quälle weren / daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die erschlagene in meinem Volck!

Jer. 9, 1.

Wenn nach deß Jeremiæ schweigen / nun mehro ich unsere große Sünden / und die drauff Wohlverdiente Sünden straffen bey mir bedencke / sonderlich aber daß der gerechte Gott unsern Tit. HErren Superintendenten, HErren Doctorem Himmelium, wieder unser aller verhoffen / durch den zeitlichen Todt / auß unser Gemeine hinweg genommen tieff betrachte / so muß ich nicht nur einmahl / sondern Viermahl achtzē / Seufftzen und sagen: **Ach! Ach! Ach! Ach! daß ich auch itzo Wasser genug in meinem Häupte hette / und meine Augen Thränen quelle weren / daß ich Tag und Nacht beweinn möchte den erschlagē in meinem Volck.**

Daß erste Ach / Dringet und bringet mir auß dem Hertzen in den Mund VIDUA DERELICTA, die verlaßene Frau Witwe. Denn nach dem Ihr Voriger Seliger HErr / HErr Severinus Weissius, J.U. Doctor, und Canonicus in Naumburgk verstorben / ist Sie gantzer Zwelff Jahr in Witwen stand verblieben / und Kaum Anno 1663. mit unsern Sehligen HErrn Superintendenten verehliget worden / So muß

2. Sam. 14. 5. Thren. 5. 16. Sie mit der Thecoitin itzt wieder Klagen und sagen: **Ich bin eine Witwe! Ein Weib das leidet / und mein Mann ist gestorben!**

Die

Die Krone meines Häuptes ist abgefallen! Darumb ist mein Hertz betrübt / uñ meine Augen sind finster! Daß ist / wie es Lutherus im rand gloßlein erkläret: **Daß gesichte vergehet mir uñ ist alles schwartz für den Augen für groſſẽ jam̃er uñ leid! Ach! daß nun meine Augen Thränen quelle weren / daß ich Tag und Nacht mit der betrübte und verlaßene Witwe beweinen möchte den erschlagenen in meinem Volck!** Thren. 5, 16. Lutherus in margine

Daß andere Ach Drückt mir auß dem Hertzen / und zeucht es in meinem Mund unici Fisla, daß gespaltene Hertz deß einigen / itzt hier anwesenden Herren Sohns. Itzt repetiret Er Christi Klage rede / die Er im ölgarten hören ließ: **meine seele ist betrübet biß an den Tod!** Ich höre / daß Er dem David seine Klage Wort entlehnet und spricht: **Mein Vater und meine Mutter verlaßen mich!** Sein Seufftzen vernimt ein iederman / so Er der Israelitischen Kirche abgeliehen / wenn Er spricht: **Ich bin nun ein Wäise /** Matth. 26, 38. Anima Filij- Psal. 27, 10 Thren. 5, 1

Jer. 9, 1. und habe Keine Vater/und meine Mutter ist eine Witwe! Ach! daß ich Wasser genug hette in meinem Häupte/ und meine Augen Thränen quelle weren/ daß ich Tag und Nacht mitt Jhm beweinen möchte seinen erschlagenen Vater in meinem Volck!

Daß dritte ACH hebet mir auß meinem Hertze in den Mund FAMILIA Afflicta, die Traurige Brüder. Ach wie seufftzen Sie/ daß Sie keine Tröster haben! da sagen Sie: Es ist uns leid umb dich lieber Bruder! wir haben große Freude und Wonne an dir gehabt! deine Liebe ist uns sonderlicher gewesen/ denn frawen Liebe ist! Ach! daß ich doch Wasser genug hette in meinem Häupte/ uñ meine Augen Thränē quelle weren/ daß ich Tag und Nacht mit Jhnen beweinen möchte Jhren erschlagenen Bruder in meinem Volck.

Thren. 1, 21. 2. Sam 1, 26.

Daß Vierdte und LETZTE ACH macht und

Ver-

Verursacht ECCLESIA PRESSA die bedrängte Kirch. Hatt iemals die Christliche Gemeine an diesem ort Ihres Seelsorgers bedurft/ So haben Sie itzt seiner nicht wohl entrathen können! Hatt iemals die Ehrwürdige Priesterschafft eines Bischoffs bedurft / So hatt Sie denselben itzt / bey vollführung der angefangenen geistlichen exercitien haben sollen! Aber nunmehr ist/ leider/ Gott sey es im hohen Himmel geklaget/die Gemeine deß Herrn wie die Schaffe die keinen Hirten haben! **die Priester / des HErrn Diener/ trawren und Klagen: der gesalbte des Herrn/ der unser Trost war / ist dahin! wir wolten unter seinen Schatten leben:** Aber CECIDIT CORONA CAPITIS NOSTRI, **die Krone unsers Häupts ist abgefallen! O wehe! das wir so gesündiget haben! Ach! das wir nun Wasser gnug hätten in unsern Häuptern/ und unsere augẽ Thränen quelle weren/ das wir Tag und Nacht beweinen möchtẽ den erschlagenen in unsern Volck!**

Num. 27, 17
Föel. 1, 9.
Thren. 5, 15.
Jer. 9, 1.

Wenn wir aber gleichwohl nicht nur Klagens halber in dieses trawrhauß Kommen: sondern zuförderst

derst zu dem ende/ daß wir unserm Sehligen gewesenen Herrn Superintendenten ein Ehren gedächtnüß stifften und auf richten sollen und wollen und aber solches wir ohne deß Heiligen Geistes werthen Beystand in daß werck zu setzen nicht vermögen/ So ermahne Ewere Christliche liebe Ich daß Sie mitt mir in wahrer Demut und Andacht eingläubiges Vater Unser beten wollen: Vater Unser ꝛc.

PRÆPARATIO TEXTUS LECTIONI PRÆMISTA

WEil wir nun deß Heiligen Geistes werthen Beystandes/ durch unser gläubiges Gebet/ versichert/ So wolle nun Ewer Christliche liebe ferner in Andacht verlesen hören die Tröstliche und lehrreiche Wortt/ welche unser S. Herr Superintendens; noch bey seinen wachsenen Jahren/ Ihm zum Leichē Sermon erwehlet In seine Hand Bibel eigenhändig verzeichnet/ und Freytages vor seinem Sehligen Abbleiben/ war damals/ der Siebende September, nach empfangenen Abendmahl/ mir einfälltig zuerklären benennet/ und aufgetragē. Es stehen aber dieselbige beschrieben im 62. Psalmen und werden absonderlich im 8. und 9. versicul also/ wie folget/ gelesen:

VERSV 8. Bey GOtt ist mein Heil / meine Ehre / der Felsz meiner stärcke / meine Zuversicht ist auff GOtt.

VERSU 9.

VERSV 9. Hoffet auf Jhn allezeit / lieben Leute / schüttet ewer Hertz für Jhm auß / Gott ist unser zuversicht! Seela.

EXORDIUM SPECIALE

MOSES, Der Vhrälteste geschicht schreiber und fürtrefliche Theologus, wie Jhn Eusebius nennet / meldet **von dem Enoch / der der Siebende von Adam gewesen / daß weil Er ein Göttlich leben geführet / Gott Jhn hin wegk genommen / und sey nicht mehr gesehen worden.** Lib. 1. de præpar. Evang. Epist Jud. v. 14. Gen. 5, 24.

In diesen angeführten Worten / preiset Moses den Patriarchen Enoch fürnehmlich auf Dreierley art und Weise / und Zwar:

1 QVOAD PERSONAM HONORATAM, **nach seiner ehrlichen Person.** Moses nennet den Enoch mitt seinem Nahmen. Nun sagt aber Gott der Herr: **Daß Er der Gottlosen Nahme nicht wolle in seinem Munde** Psal. 16, 4.

führen; Darauß zu schließen/ weil der Moses Enochs mitt Nahmen gedencket/ daß Er eine ehrliche Person muß gewesen sein. Es ist aber Enoch ein Hebräischer Nahme/ und heißet in Unser Deutzschen Sprache:

Onomastic. Hisden. f. 139.

1 VIRUM DEO DICATUM **einen Gott ergebenen Man.** Wir lesen von Hanna/ daß Sie den HErren gebeten/ daß Er Ihr solte einen Sohn geben/ so wolte Sie denselben Ihm wiedergeben sein Lebelangk; da Er auch Ihre bitte erhöret/ und den Samuel Ihr bescheret/ gabe Sie denselben dem HErren zu dienen sein lebelangk: Also hatt auch Jared seinen Sohn/ den Enoch/ wie Zweifelsfrey/ von Gott erbeten/ also auch/ als seine gabe/ wieder gegeben/ daß Er **Ihm dienen solte sein lebelangk in heiligkeit und gerechtigkeit.** Es heist auch der Nahme Enoch in unser Deutzschen Sprache:

1. Sam. 1, 11. 28.

Psal 127, 3.

Luc. 1, 74.

2 VIRUM DEO INITIATUM, einen eingeweiheten Mann. Gleich wie Salomon den Tempel einweihete/ **daß er solte daß Hauß sein/ da die Stämme solten hinauf gehen und zusammen Kommen zu loben und zu**

1. Reg. 8, 63.

Psal. 122, 4.

Dan-

Dancken den Nahmen des HErrn: Psal. 122,4.
Also hatt auch Jared seinen Sohn / Enoch / dem HErrn geweihet / **daß Er als ein Knecht des HErrn solte stehen in dem Hause des HErren / Seine Hände aufheben im Heiligthumb / und loben den Herren.** Psal. 134, 1. 2.
Darumb nent Ihn der Sirach Hypodigma, ein Exempel / und vermahnung zur Buße / und Lucas ehret denselbigen / daß Er Ihn mit in daß geburt Register unsers Seligmachers rechnet und setzet. Sir. 44, 16.
Darauß Klärlich zuvernehmen / daß Enoch nach seiner Person ehrlich gewesen. Es preiset auch Moses den Enoch: Luc. 3, 37.

2 Quoad Vitam Sedatam, nach seinem stillen Wandel und Sittsamen leben / so Er geführet.
Dieses führet der trewe Knecht Gottes Moses an auff Zweierley weise / und zwar:

1 Verbis opertis mitt verdeckten Worten / wen Er saget: Er habe ein Göttlich leben geführet.
Ist also Er nicht Geistlich Todt gewesen / wie der Vater von seinem verlauffenen Sohn saget / daß Er Todt gewesen / und Paulus von einer Witwen / die in wollusten lebet / schreibet / daß Sie lebendig Todt sey: sondern Er hatt gelebet / und ein Göttlich leben geführet. Gelebet hatt Seine Seele / und Luc. 15, 24. 1. Tim. 5, 6.

Gott geliebet: Gelebet haben seine Augen/ damit Er
Devt. 6, 5. stets nach den HErren gesehen: gelebet hatt sein
Psal. 25, 15. Mund/ und geprediget von den Nahmē des Herren:
Gen. 4, 26. gelebet haben seine Ohren und gerne Gottes Wortt
gehöret: gelebet haben seine Füße / und erbarlich ge-
Luc. 8, 8. wandelt als am Tage: Ja/ daß ich alles auff ein
Rom. 13, 13. mahl sage/ alle seine Wercke haben gelebet / und
Matth. 5, 16 Gott den Vater im Himmel gepreiset. Deßwegen
Sir. 49, 16. sagt Sirach daß nimand auf Erden geschaffen/ der
Bibl. Henoch gleichsey. Es führet auch Moses seinen stil-
len Wandel an:

2 Verbis apertis mitt aufgedeckten Worten. Denn im Hebräischen Text stehet: Et ambulavit cum Deo, daß ist / Er hatt mit Gott gewandelt. Er hatt
Tremell. in sich nicht der Welt gleich gestellet / wie es der Tremellius auß der Epistel an die Römer erKläret/ da Paulus saget: **stellet Euch nicht dieser Welt gleich**: sondern hatt seines Priesterlichen Ambts gewartet / wie GOtt der HErrr von dem
1. Sam. 2, 30 Priester Eli saget: **daß Er vor Jhn wandeln solte ewiligch.** Dahin sie het Lutherus, wenn Er
Luth. t. 6. lat. Witeb. f. 78 Tom. 10. Witeb. germ. f. 140 schreibet: **Diese Wort / daß Enoch einen Göttlichen Wandel geführet / soll man nicht also verstehen / daß Er sich beson-**

ders

ders in einen Winckel verkrochen / und daselbst ein mönich leben geführet habe. Sondern man soll den gantzen PATRIARchen auff einem Leuchter / oder wie Christus redet / auf einen Berg stellen / daß Er daher leuchte im öffenlichen Predigambt. Hatt also der Enoch in seinem Predigt Ambt gedienet:

1 Deo, verâ doctrinâ, mit reiner Lehr. Denn gleich wie zu Seths zeiten Mann angefangen zu Predigen von dem Nahmen des HErrn / daß ist / wie es Lutherus erkläret / man habe den gefallenen Gottes dienst wieder angerichtet / und irgend ein Altärlein gebauet / dahin man sich versamlet GOTTes Wort zu hören uñ zu beten: ALSO ist Enoch in seiner vorfahren Fußtapfen getreten / hatt auch von dem Nahmen deß HErrn geprediget / uñ dahin sich bearbeitet / daß Er GOttes Wort geredet / gestalt Er von dem bevorstehenden Zorn Gottes uñ jüngsten Gericht geweissaget / und gesprochē: Siehe! der HErr kömpt mit vielen

Gen. 4, 26. Luth. in margin Bibl

1. Pet. 4, 11.

Epist. Jud. v. 14.

Tausend Heiligen gericht zu halten über alle / und zustraffen alle ihre Gottlosen / umb alle Wercke ihres Gottlosen Wandels / damit Sie Gottloß gewesen sind / und umb alle daß harte / daß die Gottlose Sünder wieder ihn geredt haben. Nicht aber allein hatt er Gott gedienet mit reiner Lehr / sondern auch:

2 Proximo vitâ sincerâ mitt Christlichen Leben. Denn so saget Moses Er habe ein Göttlich Leben geführet. Wie Paulus der Heilige Apostel von sich geschrieben / **daß Er nicht andern gepredigt und selbst verwerfflich worden:**

1. Cor. 9, 27 Also hatt auch Enoch andern nicht wollen Predigen und selbst verwerfflich werden. Er ist ein Fürbild seinen anvertrawten Schäfflein gewesen. Da-

1. Pet. 5, 3. Heb. 11, 5. her Paulus, daß Er vor seinem wegknehmen Zeugknüß gegeben / daß Er GOtt gefallen habe. Letzlich preiset auch Moses / den Enoch:

3 QVOAD FORTUNAM BEATAM, nach seiner Fortun und Sehligen wegkkommen. Daß gibt Moses zuerkennen:

1 Gratuitâ translatione, Daß Er wegkgenommen. In der Hebräichsen Sprache stehet daß Wort LaKa, daß heist nicht nur transtulit, er hatt weggenomen/ sondern ad se recepit, Er hatt zu sich genomen. Nihmt also Moses ein gleichnüß von einem trewhertzigen Vater. Gleich wie derselbe / wann auf der gaßen böse buben muthwillen treiben / seinen Sohn / auß ihrem mittel / wegknihmt / und zu sich zeucht daß ihm kein Unfall begegene: Also berichtet Moses / daß Gott den Enoch auß der Welt / die in argen lieget / hinwegkgenomen wie Esaias eben auf diese art von den gerechten redet / und saget: 1. Joh. 5, 1. 6

Die Gerechten werden wegk geraft für den Vngelück / und die richtig für Sich gewandelt haben / Kommen zum friede. Esa. 57, 1.

Darauf siehet auch Paulus in seiner Epistel an die Hebrerer geschrieben / und spricht:

Durch den gläuben ward Enoch wegk genomen / daß Er den Todt nicht sehe. Hebr. 11, 5.

Ist also ohn einige Todesschmertzen / mit Leib und Seel zu gleich / von der Erden in deß Himlischen Vaters Hauß da viel Wohnungen seynd / versetzet worden. Joh. 14, 2. Die End-Ursach zeiget der heilige Kirchen-Lehrer Basilius an / wenn er schreibet: Enoch non vidit mortem, ut esset testis de vitâ æterna, das ist so viel gesaget: Enoch hat den Todt nicht gesehen / daß er ein Zeuge were vom ewigen Leben. Es gibt auch Moses

sein

sein seelig wegkommen zuerkennen:

2. Subità peregrinatione, **nach seinen geschwinden Fortkommen.** Davon saget Moses: **Und ward nicht mehr gesehen.** Da nimbt Moses ein Gleichnus von einem Wandersmann. Gleich wie derselbe in geschwinden Fortreisen denen / die hinter ihn bleiben / sich entfernet / daß er nicht mehr kan gesehen werden: Also hat auch Enoch in seiner Fortreise zum Himmlischen Vaterland / sich von denen / mit welchen er zuvor umbgangen / entfernet / und ist / wie Sirach bezeuget / von der Erden weggenommen. Wenn Lutherus, der seelige Lehrer diese Wort erklären soll / so redet er einen jeden Leser an und saget: **Hier bedencke wieviel trefflicher Affect in diesen Worten sind: Er sagt nicht / wie er von andern Patriarchen gethan / er ist gestorben: Sondern er ist nicht mehr gesehen worden / welches alle Lehrer fleißig gemercket haben / als ein gewiß Argument und Beweisung der Aufferstehung der Todten. Im Hebräischen ists kürtzlich**

Sir. 49, 16.

Luth. tom. 10. Germ. VVitt. fol. 141. b.

Tom. 6. Lat. VVitteb. f. 79.

lich/ aber sehr lieblich außgelegt. Denn so stehet da: Ve evenu, & non ipse, Enoch wandelte mit Gott: zeiget also an/ daß er unversehens / und wider alle der andern Patriarchē Meynung / verlohren worden/ oder verschwunden/ und unter den Menschen nicht weiter gewest sey.

Was nun von Enochs / des Patriarchen Person/ Thun uñ Fortun, itzo nach des Mosis anleiten/ gesagt worden/ das können wir / eines außgenommen / gar wohl auf unsern sehligen Herrn Superintendenten/ Herrn D. Enoch Himmeln/ appliciren. Denn/ wem ist nicht bekand / daß er gewesen Vir Deo dicatus, ein Gott ergebener Mann? Denn zu gleicher weise/ wie ein Diener Seinem HErrn/ waß Er Ihm gegeben / wieder Præsentirt, und darnebē sich / und waß Er hatt / zu seinem Dienst in Unterthänigkeit / ergiebet: Also hatt auch unsern HErrn Superintendenten Sein HErr Vater D. Johannes Himmel/ vornehmer Professor Theologiæ bey der löblichen Universitet Jena / dem Gott / der instehender Ehe / Ihn gegeben / wieder zu seinem dienst ergeben! Pasl. 127, 3.

Wer weiß nicht / daß Er darneben gewesen Vir initiatus, EIN ZUM GOTTES DIENST GEWEIHETER Man. Denn gleich wie Paulus
2. Tim. 3, 15. von dem Timotheo schreibet: DAS ER VON Kind auff die Heilige Schrift / die Ihn unterweisen können zur sehligkeit / gewust: Also hatt Ihn sein Sehliger Herr Vater zum Studio Theologico, bald in seiner Jugend als dazu geweihet / angeführet. JA ER SELBST / HAT
Sir. 39, 1. 2. 3. daß Gesetz des Höchsten gelernet / die Weißheit der Alten erforschet / in den Propheten STUDIRET, die geschichte der berühmten Leute Gemercket / und denselben / waß Sie bedeuten / nachgedacht / die Geistliche Sprüche gelernet / und in den tieffen reden sich geübet / wie Sirach einen solchen ministerii Candidatum beschreibet.

Die gantze Christliche Gemeine an diesem Ortt / wie auch die Ehrwürdige Pristerschafft / wißen / daß Er ein Göttlich leben geführet. Denn ob Er zwar auch ein armer Sünder / und oft mitt dem Comico Terentio sagen müßen: Homo sum, humani nihil

nihil à me alienum puto, daß ist: für einen gebrechlichen Menschen rechne ich mich / Waß nun einem Menschen gebrechliches begegnen kan / dem will ich mich gerne unterworffen haben: doch war allezeit sein ernstlicher fürsatz / DAS ER NJCHT **den andern wolte Predigen / und selbst** Verwerfflich werden. Dannenhero führete Er allezeit gegen Seine untergebene Pfarrer des Apostels Pauli Errinnerungs Wort: LASET VNS **Niemand irgend ein ärgernüß geben / auff daß unser Ambt nicht verlästert werde / Sondern in allen Diengen Laßet unß beweisē als die diener Gottes.** Terent. in Heavt. 1. Cor. 9, 27. 2. Cor. 6, 3. 4.

Waß ist denn nun Wunder / daß der gerechte Gott unsern Sehligen HERRN Doctorem weggenommen / daß wir Jhn nicht mehr sehen? Nicht mehr sehen wir Jhn in Suo Musæo, darin Er fleißig Studieret / die Partheien gerne verhöret / und nach befindung der Billigkeit / auß einander gesetzet / und ohne weitläuftige Aufwendung schwerer Unkosten / wohl vergliechen: Nicht mehr wird Er gesehen in nostro Lycæo, in unserer Schule / darüber Er die Inspection gehabt / und beydes die Lehrer und die Schüler zum stetigen fleiß ermahnet / mitt anführung des schönen TrostSpruchs: **Die Lehrer** Dan. 12, 3.

werden leuchten wie des Himmels Glantz / und die viel zur Gerechtigkeit weisen wie die Sternen immer und ewiglich! Nicht mehr wird Er gesehen in nostro templo, in unserer Kirchen / in seinem Beicht und Predigstuhl / darin Er die Betrübten getröstet / und davon Er die unwissende Wohl unter wiesen / daß Er
2. Tim. 4, 16 mit Timotheo versichert / sich selbst / und die Ihn gehöret / sehlig zumachen.

Wir sehen Ihn nicht mehr in nostro oppido,
Matth. 5, 16 **darin Er sein Licht laßen leuchten / vor den Leuten / daß Sie seine gute Wercke gesehen / und ihren Vater im Himmel** gepreiset. Wir können Ihn zwar noch sehen in suo Feretro in seinen Todes Kästlein: Aber bald / gar bald / wird derselbige mitt seinem verblichenen Cörper in sein zubereitetes Grabstätlein niedergelaßen uñ beerdiget werden / uñ müßē wir / nach dem
Esa. 26, 20. Exempel deß Esaiä Ihm zuschreien: GEHE HIN / **du Sehliger Lehrer / in deine Kammer / und schleust die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der ZORN FÜR VBER GEHE!** Ach schmertzliches

liches Hertzleid! Ach Elendes elend! Ach jämmerlicher Jammer! Unsern HERRN Superintendenten, Doctorem Himmelium, nicht mehr sehen! Nicht mehr hören! Seiner Conversation nicht mehr genießen!

Aber seidt getrost / Christliche zuhörer / daß wieder sehen soll machen / daß wir daß scheiden nicht sollen achten: Unter deßen solt Ihr Jhn hören in seinem auß dem 62. Psalm längst erwehlten sprüchlein / So itzt in zweyen Theilen Kürtzlich soll erkläret werden.

Daß 1. Theil handelt De fidelium Doctorum Elogio, von trewer Lehrer Ehre.

Daß 2. berichtet De fidelium Doctorum præconio, von trewer Lehrer Lehre. Mitt dem ersten stücklein hatt Sich unser Sehliger HERR Superintendens, in seinem gantzen Leben / getröstet: Mit dem andern / will Er seine gewesene zuhörer / nach seinem Abbleiben / zu wahrer beständigkeit antreiben.

Daß nun aber unser Trawerarbeit / fürnehmlich GOtt zu Ehren / trewen Lehrern zum Trost / Christlichen zuhörern zur wahren beständigkeit / und endlich zu erlangung der ewigen Sehligkeit / gereichen möge / so betet mit mir in Hertzlicher andacht daß noch mals der fromme Gott im Lehren

und hören unß seine gnade reichlich Umb Christi willen wolle laßen wiederfahren! Amen

TRACTATIO PRIORIS PARTIS.

Gewiß ist es/ andächtige Christliche Zuhörer/ daß kein verachter und verlachter Volck unter der Sonnen/ als trewe Lehrer, und Prediger. Zweifelt iemand/ der höre nur den Heiligen Apostel Paulum hier von reden! So sagt Er: **Ich halte dafür/ Gott habe unß Apostel für die allergeringsten dargestellet/ als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein schawspiel worden der Welt/ uñ den Engeln/ und den Menschen. wir sind Narren umb Christi willen. Biß auf diese stunde leiden wir Hunger und Durst/ sind Nacket/ und werden geschlagen/ und haben keine gewiße stätte ꝛc.** Der tewre Mann Lutherus, der sein Theil auch Wohlerfahren/ thut hierüber eine rechte Klage Predigt und saget: **Weñ wir alles thun/ Predigen/ bitten/ rathen/ und beyde unser Leib/ Blut uñ Schweiß**

1. Cor. 4. v. 9. 01. 11

Tom. 5. Jer. fol. 507. n. f. 533.

Schweiß daran setzen der Welt zu helf-
fen / so kriegen wir nichts zu lohn / deñ
die höchste verachtung / undanck / Haß
und Neid / und ertzlose tücken / daß uns
möchte das Hertz brechen / das Gott
muß / wo Er will Warhafftig bleiben /
einmahl so drein schlagen / das Sie se-
hen / das sein Wort und dräwen / wel-
ches Sie für lauter gelächter haben /
wer der sey / so seine arme Christen ret-
ten könne ꝛc.

1. Joh. 5, 19.

So veracht nun Prediger für der Welt / die im
ärgen lieget / sein / so hoch sind Sie in Gottes Augen
angesehen / wie den dieses der S. Lutherus bedencklich
anführet / in dem Er schreibet: WENN GLEICH
ein König Kündte von lautern Golde /
oder von edeln Schmaragden und Ru-
binen eine Kirche bawen / was were
alles solch groß herrlich dingk zurechen
gegen einen wahren / frommen / Gott-

Luth. Tim. 5. Jen. germ f. 71. a.

fürch-

fürchtigen Pfarrer / oder Prediger? Derselbige kan viel tausent Seelen helffen / beide zum ewigen / und auch zu diesem Leben!

Act. 13, 22. 2. Sam. 23, 2. Eben dieses giebet der Israelitische König / der man nach dem Hertzen und willen Gottes / durch den der Geist Gottes geredet / und deßen rede durch seine Zunge geschehen / in seiner Person / den trewen Lehrern und Predigern / in unserm vorhabenden Text worten gar schön und tröstlich zuerkennen / wenn Er saget: BEY GOTT IST MEIN HEIL / MEINE EHRE / DER FELS MEINER STäRCKE &c. Darauß erscheinet / das trewe Lehrer und Prediger sein:

1. Viri salute ditati, mit heil reich gemachte Mäñer.
2. Viri honore mactati, mitt ehre begabte Männer.
3. Viri robore confirmati, mit krafft gestärckte Männer.

Ein iedes wollen wir nun ferner absonderlich in Betrachtung nehmen:

Waß anfänglich / DAS GETREWE LEHrer und Prediger sind VIRI SALUTE DITATI, mitt Heil reich gemachte Männer / anbelangen thut / So ist diß zwar an ihm selbsten gewiß

wiß / doch macht es David mitt seinem exempel noch gewisser. Denn gleich wie Er saget: MEIN HEIL IST BEY GOTT! Also kan ein ieder trewer Lehrer in seinen Ambts-verrichtungen auch sagen:

Mein Heil ist bey GOTT.

Alhier müßen wir ein wenig stille halten / und Dem David auff seine Sprache achtung geben / waß Er dann durch das Heil verstehe? In dem Hebreischen Text stehet Iischi, in dem Grichischen Soterion, in dem Teutzschen aber Heil. Kommen also mitt Luthero und seiner dolmetzschung fein über ein. Verstehet demnach David hierdurch:

1. CHRISTUM, UNSERN HEILAND / welcher ist der einige GRUND UNSERS **Heils / ja der Anfänger und Vollender desselben / außer welchen kein ander Heil / und kein ander Nahme den Menschen gegeben / darin Sie könten selig werden.** Auf dieses Heil wartet Jacob und und sprach: HERR ICH WARTE AUF DEIN HEIL! Dadurch / spricht die Weinmarische Bibel / **wird nicht Simson / der auß Jacobs Stam entsprießen solte / sondern der Welt Messias / dessen vorbild** SImson gewesen / verstanden: Es

1. Cor. 3, 11. Hebr. 12, 2. Act. 4, 12. Gen. 49, 18. Bibl. Vinar. in h. loc.

Es verstehet auch David durch daß Heil:

Esa. 49, 6. 2. CHRISTI BENEFICIUM, **Vnsers Heylandes heilwertige wochlthaten.** Denn gleich wie GOtt der Vater von Jhm saget: ER SOLL **sein Heil sein biß an der Welt ende:** Also beweiset Er in demselben seinen Gläubigen Salutes, groß heil / wie der 18. Psalm v. 51. redet / und geschicht daßelbige auff Zweierley art und weise:

Psal. 19, 51.

Ein mahl beweiset Er Christlichen Lehrern Heil Spiritualiter **Geistlicher weise /** in dem Er Jhnen giebet vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und ewige Sehligkeit / welche schätze Er Jhnen erworben:

1. JNCARNATIONE GRATIOSA, **durch Seine gnadenreiche geburt und Menschwerdung.** Daß muß Jhnen ein helleuchtender Chor-Engel verkündigen und sagen: Fürchtet Euch nicht! **Siehe / Jch verkündige Euch große freude / die allem Volck wieder fahren wird! Denn Euch ist heute der Heiland geboh-ren / welcher ist Christus der Herr in der Stadt David.**

Luc. 2, 10. 11

Da-

Darüber machen sich die Patres im Niceniſchen Synodo sehr Lustig und Schreiben: CHRISTUS **sey umb unsers Heils willen vom Himmel kommen.** Ja alle Christliche Lehrer erfrewen Sich darüber und singen getrost: **DAS Heil ist unser aller! Ey / du süßer Jesu Christ / Daß du Mensch gebohren bist / behüte uns für der Hellen!** Symb. Nicen.

Luth. Cant Ein Kindel. so löbel.

Erworben hatt Er solch Heil:

2. PRÆDICATIONE FRUCTUOSA **DURCH sehr fruchtbarliche verkündigung. Den** gleich wie Christus / so von Gott dem Vater gesand zu Predigen / geredet von diesem Heil in der großen gemeine: Also hatt Er daß Wort deß Heils trewen **Lehrern in den Mund gelegt / und mitt grossen Scharen der Evangelisten verkündigen lassen.** Dessen verwundert sich die Jsaelitische Kirche gar höchlich und spricht: **Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Boten / die da friede verkündigen / gutes Predigen / Heil verkündigen /**

Psal. 40, 11.

Act. 13, 26.

Jer. 1, 9.

Psal. 68, 12.

Esa. 52, 7.

digen / die da sagen dein Gott ist König!
Davon schreibet Lutherus gar tröstlich / und spricht:
Luth. tom. 7. Jen. f. 45. Der Prediger Zunge ist der sprengwe-
del / denselben tuncket Er in des Herrn
Christi Rosenfarben Blut / uñ bespren-
get damit daß Volck / das ist / Er Pre-
diget Jhnen daß Evangelium / das lau-
tet also: Daß Christus vergebung der
Sünden erworben habe durch sein tew-
res Blut.

Er worben hatt Christus solch Heil:

Z. PASSIONE DOLOROSA;
DURCH SEIN SCHMERTZLI-
2. Cor. 3, 21. ches Leiden. Denn da Er von keiner
Sünden gewust / hatt Er sich für unß zur
Sünde gemacht / auff daß wir wurden
in Jhm / die Gerechtigkeit / die für Gott
gildt. Diese Heil erweisung preiset der Prophet
Esaias / und spricht: ER IST UMB UNSER
Missethat willen verwundet / und ümb
unser

unser Sünde willen zu schlagen! Die Straffe lieget auff Ihn / auff daß wir friede hetten und durch seine Wunden sind wir geheilet. Esa. 53, 5. Ja alle Gläubige erfrewen und trösten Sich desselbigen / wenn Sie singen:

Nun last unß Gott dem Herren / Cant. Nicol. Selnec.
Danckſagen / und Ihn ehren
Von wegen seiner Gaben /
Die wir empfangen haben:
Ein Artzt ist uns gegeben /
Der selber / ist das Leben
Christus für unß gestorben /
Der hatt das Heil erworben!

Er worben hatt auch Christus solch Heil:

4. RESUSCITATIONE GLORIOSA, Durch seine glorwürdige Aufferstehung. Denn gleich wie 2. Cor. 5, 25.
Er umb unser Sünde willen dahin gegeben: Also ist Er umb unser Gerechtigkeit willen wieder auferwecket. Mal. 4, 2. Da / da ist

aufgegangen die Sonne der Gerechtigkeit / wie MALACHIAS **geweissaget / und Heil unter desselbigen Flügeln. Denn** gleich wie die Sonne / durch ihre stralen / den Creaturen auf Erden Licht / Wärme und Leben gibt: Also hat Christus durch seine siegreiche Auferstehung Heil / Leben und Sehligkeit wiederbracht / gestalt wir umb die Osterliche Zeit mitt der Christlichen Kirche es rühmen und singen:

Biblia Vinar. f. 934.

Luth. cant. Christ Lage in Todes Banden.

So feyren wir daß hohe fest /
Mit Hertzen freude uñ Woñe /
Daß uns der Herre scheinen lest /
Er ist selber die Sonne:
Der durch seiner gnaden Glantz /
Erleuchtet unser Hertzen gantz /
der Sünden Nacht ist vergangen! Alleluja.

Er worben hatt Christus unser Heiland / solch Heil:

5. ASCENSIONE VICTORIOSá Durch seine Siegkreiche Himmelfart. DENN JN DEM

er

Er aufgefahren in die höhe / hat Er das Gefängnüß gefangen / und gaben empfangen für die Menschen. Vnter diese Gaben ist auch zurechnen daß Heil / davon David hier saget: MEIN HEIL IST BEY GOTT! Darüber wüntschet eine Englische stimme Ihnen glück von Himmel / und spricht: **Nun ist daß Heil / und die Krafft / und das Reich / und die Macht unsers Gottes seines Christus worden / weil der verworffen ist / der Sie verklaget Tag und Nacht!** Pſal. 68, 19. Apoc. 12, 10

Erworben hatt Christus solch Heil / und will es geben:

6. COPIOSÆ SALVATIONE, mit völliger Sehligkeit. Darauf vertröstet der fromme Gott nicht allein gläubige Christen / sondern auch trewe Lehrer und Prediger / wenn Er durch den Mund des Davids redet und spricht. ICH WILL SIE SÄTTIGEN MIT LANGEM LEBEN VND IHNEN ZEIGEN MEIN HEIL! Pſal. 91, 16.

Welches Herr Paulus Gerhard also giebet.

Ich will Ihn machẽ Lebens satt /
Vnd wenn Er gnugk gelebet hatt /
Ins

Paulus Gerhard in cant. Wer unter den Schirm ꝛc

Ins Ewige Heil versetzen.

Es verstehet aber der David durch daß Heil / nicht allein die wohlthaten / so Christus seinen gläubigen und trewen Lehrern Spiritualiter Geistlicher weise bewiesen / sondern Er deutet zugleich dadurch die Wohlthaten an / die Er Ihnen vors ander Corporaliter, leiblicher weise erzeiget. Denn wenn wir Menschen all unser Heil versuchen / und an keinem Ort hülffe finden / so ist bey GOTT Heil / wie solches auß der erfahrung der König David schreibet:

Psal. 3, 9. **Bey dem Herrn findet man Hülfe / und den Segen über sein Volck / Sela!**

In diesem verstand gebraucht es Lutherus, wenn Er also redet: GOTT WILL VND KAN HELFFEN! ER GIBT GESUNDHEIT / GLÜCK VND HEIL / DARAUFF MAN SICH VERLASSEN KAN.

Tom. 3. Wit. germ. f. 49. b. in h. loc.

Weil nun Gott der Herr duppelter weise trewen Lehrern Heil beweiset / und beydes Christum / als auch seine teur erworbene Wohlthaten ihnen gerne gönnet und giebet / so mögen Sie mitt guten recht wohl Viri Salute ditati mit Heil reich gemachte Männer genennet werden.

Auß diesem ersten erklärten Stücklein / haben wir fürnehmlich drey unterschiedliche nutzen zu mercken.

Der

Der erste nutz ist Usus didacticus, Ein Lehrnutz. Die Welt-Kinder halten Lehrer und Prediger für heilose Männer / FüR HARTE BOTEN / wie sich der Prophet Abia nennete: Aber Sie thun Ihnen unrecht. Denn weil bey GOTT Ihr Heil / und Er Sie damit begnadet / So sindt Sie heilsame Männer. **Ihre Lippen reden heilsame Dingk / Sie Predigen gutes / und verkündigen friede und Heil: Sie sind mächtig zuermahnen durch die heilsame LEHR.** Als Christus der Lehrer von Gott kommen / in Zachäi / eines Obersten der Zölner / Hauß kam / erkante Er es für eine große wohlthat und sprach: Hodiè huic domui Salus contigit, heute ist diesem Hause Heil wiederfahren: Ach waß für groß Heil wieder fähret denen Kirchhäusern / in welchen Gott sendet Lehrer der Gerechtigkeit! Da / da / magk man wohl sagen: Diesen Häusern ist Heil wiederfahren! Daß bedenckt Lutherus, und schreibet: HETTE ICH EINEN / DER FüR MICH BETE / WOLTE ICH GUTS muths sein / und mich für niemand fürchten: Hette ich auch einen der wieder mich bete / wolte ich auch lieber den Türckischen Keiser zu feinde haben. Ge-

1. Reg. 14, 6.

Prov. 10, 32. Esa. 52, 7. Tit. 1, 9.

Luc. 19, 9.

Joël. 2, 23.

Luth. t. 4. Jen. germ. f. 115. b.

wiß haben dieses die Galater bedacht. Daher zeu-
Gal. 4, 14. 15 get der Apostel Paulus VON IHNEN / DAS / **wenn es müglich gewesen were / Sie ihre Augen hetten außgerißen / uñ Ihm gegeben / sintemahl Sie Ihn als einen Engel Gottes / ja als Christum Jesum** AUFGENOMMEN. Hertzog Albertus, in Preußen / hatte seine Lust an trewen Lehrern / und sprach:
Strign. Iter Emaunt. c. 19. **Ich gehe gerne mitt Ihnen umb und rede noch lieber mitt denen selbigen. Wolte Gott / ich solte täglich zehen** THEOLOGOS, **die in der Lehre richtig / und im Leben unsträfflich / weren / bey mir haben / so wuste ich gewiß / daß ich desto sänfter leben / und sehliger sterben wolte!** Dergleichen war Hertzogk Ernst von Lüneburgk gesinnet. Der hatte von der Stadt Augspurgk den Hocherleuchteten Prediger / Urbanum Regium, auf eine Zeitlangk bekommen. Da nun die Stadt Augspurgk Ihren Prediger wieder haben wolte / trat der Fürst
Stringin. vale Thüring. c. 1. herfür / und sprach: ER KÖNTE IHNEN DEN **Mann nicht folgen laßen / uñ weisete**

mitt

mitt seinen Fingern auff seine Augen sagende: Ich weiß / welches / unter diesen beyden ich entrathen wolte! So wenig ich aber der Augen eines mich verzeihen kan / so wenig kan ich mich auch dieses Predigers verzeihen. Waß geben wir wol umb unsern Sehligen Herrn Superintendenten, den Heilsamen Prediger / der unß bißher Heil verkündiget hatt? Damit nun Gott nicht weiter erzürnet werde / und trewe Lehrer / die Heilsam Lehren / hinwegknehme / SO BITTE ICH EUCH / mit dem Apostel Paulo, DAS IHR ERkennet / die an Euch arbeiten / und Euch fürstehen in dem Herrn / und Euch vermahnen! Habt Sie desto lieber umb ihres Wercks willen / und seid friedsam MIT IHNEN! Daß ist / wie es der Herr Lutherus erkläret: BELEIDIGET SIE NICHT / Vrtheilet / und Murret nicht wieder Sie / Meistert noch überklügelt Sie nicht. Daß ist ein nutz / bey diesen Stücklein zu mercken.

1. Thess. 5, 12. 13.

Luth. in marg. Bibl.

Der ander Nutz bey diesem Stücklein in acht

zunehmen / ist Nutheticus ein errinnerungs Nutz / daß gemeiniglich / wann der Gerechte Gott trewe Prediger hinwegk nihmt / sich bald allenthalben unglück anfindet. Davon Prediget Esaias der Jsraelitischen Kirche und spricht: DJE GERECHTEN WERDEN WEGKGERAFFT FÜR

Esa. 57, 2.

den Vnglück / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum friede / und ruhen in ihren Kammern! Ja

Esa. 26, 20.

Gott gibt Jhnen selbst den schlaff Segen und saget: Gehe hin mein Volck in ein Kämmerlein / und schleiß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick biß der Zorn fürüber gehet. Daß dem also sey haben die Gottsehligen Alten auß der erfahrung gelernet / und sprichworts weise pflegen zusagen:

Auff Prediger Todt /
Folget große Noth!

Forst. in com. in Es. f. 741.

Wenn daß Vnglück zum Lande hinein siehet / so raft Gott die seinen zu sich / und lest Sie daß Land mit dem

Rücken

RÜCKEN ANSEHEN / sagt D. Johannes Förs-
terus. Gehet also daher mitt trewen Lehrern und
Predigern / wie mit den Lieben Vögelein. Denn
gleich wie auf derselben wegkziehen der Winter sich
anmeldet: Also folget auf wohlbegabter Prediger
Todt der rauche Winter der Trübsall / daß die zu-
hörer müßen klagen: KEIN PROPHET
Prediget mehr / und kein Lehrer Lehret Psal. 74, 9.
UNS MEHR! Daß beweisen trawrige Exempel.
Da Noha in dē Kastē giengk / da kam die Sündflut / uñ
bedeckte die Berge unter den Hiñel funfftzehen Ellen Gen. 7, 17.
hoch: Da Loth auß Sodom geführet wurde / da re- 18.
gnete es Fewr uñ Schwefel vō Hiñel / uñ brachte die Gen. 19, 24.
Ein wohner umb: da Elisæus kaum die Augen zuge- Luc. 17, 29.
than / fielen die Syrer in daß Land Jsrael: da die 1. Reg. 19, 20
Apostel unsers Heilandes nur schlaffen gegangen / Luc. 19, 44.
Kamen die Römer ins gelobte Land / verheereten
und verstöreten alles: Da Ambrosius, Bischoff zu Mei-
land In Jtaliā Todes verblichen / da über zogen die Lon- Carion. in
gobarden und andere Barbarische Völcker / Jtaliam: chron. f.
da Augustinus, Bischoff zu Hippon, der argen bösen 263. v. 323.
Welt gute Nacht gegeben / überfielen die Wenden sein
liebes Vaterland: Als unser S. Vater Lutherus
Sich zu Wittenbergk / am Tage Concordiæ Anno
1546. Kaum unter seinen Leichenstein / zur Ruhe
geleget / kamen darauf also bald / im folgenden Jar
in unser Vaterland die Hispanier / und richteten groß
schrecken an. Waß ist es aber nötig / daß ich viel

exempel berühr und anführe! unser Seliger Herr Superintendens ist unß / wieder unsern willen / ein trawriges exempel. Denn da Er spürete / daß itzo die zeit seines Abschieds verhanden / Danckete Er zwar Gott von Hertzen für die Ihm erzeigete wohlthaten: Aber mit Thränen beweinte Er daß für seinen Augen schwebende ungelück und sprach: ICH **sehe / Leider Gott sey es geklaget / Elend in allen ständen! Gott erbarme sich meiner gewesenen Zuhörer / und wende von** Ihnen folgende Ruin durch Christum! Laßet unß Ihr Christlichen zuhörer / Ihm auch folgen / und Gott mit demütigen Hertzen ingesambt anschreien / und sagen:

GOtt gib fried in deinen Lande!
Glück und Heil zu allem stande.

Vnd dieses ist auch der andere nutz bey diesem stücklein.

Noch übrig ist drittens USUS PARÆNETICUS. Der Ermahnungs Nutz / daß wir / wenn GOtt solche Heilsame Lehrer / umb der zuhörer sünde willen / hinwegk nihmt / bey Ihm in hertzlicher Demut umb Ersetzung der Vacirenden, stellen sollē ansuchung thun. Daß befihlet unser Himlischer Lehrer unß / wenn Er saget: DJE ERNDTE JST

Matth. 9, 37. 38.

groß

groß / aber wenig seind der Arbeiter! Darumb bittet den HErrn der Erndte / daß Er Arbeiter in seine Erndte sende. Daß ist wie es die Weimarische Bibel erklärt: **Daß Er Sie durch starcken innerlichen antrieb des Heiligen Geistes gleichsam** ausstoße. Es ist zwar / welches mit danck zuerkeñen / in unserm Vaterlande an Lehrern kein mangel: Aber Sie seindt nicht alle gleich. Denn gleich wie man viel Holtz im Walde antrift / aber doch nicht alles zum bawen kan angewendet uñ gebraucht werden: Also sind Lehrer noch wohl zu finden / die können zu Kirchen Amptern / daß der Leib Christi erbawet werde / befördert werden: Allein Sie sind alters und der erfahrung halber nicht alle einander gleich. Es gehöret lange zeit dazu / wenn mann einen Baum will anbringen / daß Er gute früchte trage: Also gehöret große mühe und Arbeit dazu / ehe man einen Lehrer / der Nutzlich Lehren soll / kan auff die Beine bringen. Daß wuste Moses wohl Darumb als Er sein Volck verlaßen solte wendete Er sich zu dem Herrn und sprach: DER HERR / **der Gott über alles lebendige Fleisch / wolte einen Man setzen über die Gemeine / der für Jhnen her / aus uñ eingehe**

Vinar. Bibl. f. 19. a.

Eph. 4, 14.

Num. 27, 17. 18.

gr/ und Sie außund einfuhre / daß die Gemeine des Herrn nicht sey / wie die Schaffe ohne Hirten. Alß der Bischoff zu Meiland todes verblichen war / fodert der Hauptman Ambrosius, auff befehl des Keisers / alles Volck / welches in daßelbige Ampt gehörete / in die Stadt / und gebot / daß Sie Zweene Tage fasten und beten solten / auf daß Jhnen Gott einen frommen / Gottsehligen Bischoff / und reinen Lehrer bescheren wolte! Er selbst der Hauptman war mit in der Kirche / und betete nebens Jhnen mitt höchster andacht. Haben nun Christliche zuhörer Heilsame Lehrer / so mögen Sie mit Luthero hertzlich beten / DAS SJE GOTT DER HERR JN **Heilsamen wort / und Heiligen Leben wolle erhalten:** Mangeln Jhnen aber dieselbige / so ruffen Sie zu Gott / DAS ER JHNEN **Lehrer und Hirten gebe / nach seinem Hertzen / die Sie weiden mitt Lehre und** Weißheit. Vnd ist also dieses eins / so beym ersten Stücklein in acht zunehmen / daß trewe Lehrer sind Viri Salute ditati, mitt Heil reich gemachte Männer.

Strigmit. voc. Jonæ conc. 2.

Jer. 3, 15.

Die Ordnung führet unß nun fort / daß wir bedencken / daß trewe Lehrer sind VIRI HONORE MACTA-

MACTATI geehrte Männer. Denn gleich wie David hier saget: BEY GOTT IST MEINE EHRE: Also können Sie auch sagen: **Bey GOTT sey auch ihre Ehre.** Es verstehet aber durch diese ehre / so bey Gott ist / der König David keines weges HONOREM VANUM, VERGEBLICHE EHR / so ihm ein Mensch selber nihmt / wie Saul den Propheten Samuel nötigte / daß Er Ihn für den Eltesten seines Volcks ehren solte, Denn Er sagt selber: **Herr mein Hertz ist nicht hoffertig / und meine Augen sind nicht stoltz / und wandele nicht in grossen Dingen / die mir zu hoch sind:** Sondern Er verstehet dadurch HONOREM SANUM, EINE ZULÄßLICHE EHRE / so von Gott kömpt. **Denn niemand nihmt Ihm selbst die ehre / sondern der auch beruffen sey von Gott / gleich wie der Aaron.**

1.Sam.1,30.

Psal. 131, 1.

Hebr. 5, 4

Es ist aber die ehre bey Gott und gibt Sie / wie dem David: Also auch trewen Lehrern und Predigern auff unterschiedliche weise / und zwar:

1. HONESTâ GENERATIONE, DAS ER **Sie leßet von ehrlichen Eltern gezeuget**

und gebohren werden. Dem David war es eine große Ehre daß Jsai / einer unter den Anherrn im geschlecht Register der Jungf: Mariæ / der Muter deß HERRN Jesu / sein Vater war: deßē Er sich für König Saul kunte rühmen und auf befragung sagen: **Jch bin ein Sohn Jsai / deß Bethlehemiten:** Also ist es Kindern eine große Ehre / wenn Sie sich Jhrer Eltern Können rühmen / VND NJCHT DüRFEN KLAgen **Vber einen Gottlosen Vater / umb deß willen Sie veracht sind.** Es gibt auch Gott der HErr trewen Lehrern Ehre:

Matth. 1, 6. Luc. 5, 31.

1. Sam. 17, 58.

Sir. 41, 10.

2. MODESTA EDUCATIONE, DAS SJE **gebührlich Erzogen werden.** Dem David brachte diß große Ehre / daß Er in seiner Jugend sich geübet mitt Löwen / Bären und dem Philister zu streiten / gestalt diß der Sirach Höchlich rühmet / wenn Er schreibet: **Er gieng mitt Löwen umb / als scherzt Er mitt Böcklein / und mitt Bären / als mitt Lämmern. Jn seiner Jugend schlugk Er den Riesen Todt / und Nahm wegk die schmach**

Sir. 47, 3. 4. 5.

von

von seinem Volck. ꝛc: Also ist es der Jugend eine grosse Ehre / wenn Sie wohl gezogen werden. Daß lobt der Sirach und spricht: WENN EJner sein Kind zeucht / daß verdreust seinem Feind / und erfrewet seine Freunde. Denn wo sein Vater stirbt / so ists / als were Er nicht gestorben. Denn Er hatt seines gleichen hinder sich gelassen: Da Er lebete sahe Er seine Lust / und hatte Freude an Jhm: Da Er aber starb / durfte Er nicht sorgen. Denn er hatte hinder sich gelassen einen Schutz wieder seine Feinde / uñ der den Freunden wieder dienen kan. Sir. 30, 3. 4. 5.

Es gibt ingleichen Gott der Herr getrewen Lehrern ehre.

3. MANIFESTA EXALTATIONE, Daß Er Sie scheinbarlich erhöhet. War daß dem David nicht eine grosse Ehre / daß der Prophet Samuel ihn ließ von den Schaffen hinwegk holen und mitten unter seinen Brüdern / zum König über Jsrael salbete? Daß rühmet Asaph / wenn Er schreibet: DER 1. Sam. 16, 11.

Herr erwehlete seinen Knecht David / uñ nahm Jhn von den Schafställe. Von den seugendē Schaffē holet Er Jhn / daß sein Volck Jacob weiden solt / und sein ERBE JSRAEL. Ja David verwundert Sich selbst darüber und spricht: WER JST WJE der Herr unser GOTT / der sich so hoch gesetzt hatt / und auf daß niedrige siehet / in Himmel und Erden? Der den geringen aufrichtet auß dem Staube und erhöhet den Armen auß dem Kot / das Er Jhn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks: Also ehret Gott der Herr noch die elenden / und erhebet Sie / wie sich dessen Lutherus zum Exempel setzet / wenn Er schreibet JCH BJN DURCH DJE Schreibfeder so fern kommen / daß ich itz nicht wolte mitt dem Türckischen Keiser beuten / daß ich sein Gutt solt haben / und meiner Kunst entberen / ia ich wolte der Welt gutt viele mahl gehäuft nicht

Pſal. 78, 70 71.

Pſal. 113, 5. 6. 7.

Luc. 1, 52.

dafür nehmen. Vnd were / ohne zweifel / doch nicht dahin kommen / wo ich nicht in die Schule / und in daß Schreiber Handwerck were gerathen. Darumb laß deinen Sohn getrost Studieren / so gibstu unserm Herrn GOTT ein feines Höltzlein / da Er dir einen Herrn ausschnitzen kan ꝛc.

Luth. tom. 5. Jen. f. 181 b.

Ehre gibt auch Gott der Herr trewen Lehrern:

4. CONCESSA VOCATIONE, Wen Er Sie ordentlich beruft. Dem König David fehlet es hieran keines weges / denn Er sagt: DER GEIST deß Herrn / hatt durch mich geredt / uñ seine rede ist durch meine Zunge geschehen. Nun leget aber GOTT der Herr / mit dem beruff denen Lehrern / wie auß Mosis und des Propheten Jeremiæ exempel zu sehen / daß Wort in ihren Mund / wie unser Heiland es erkläret und saget: Ihr seid es nicht die da reden / sondern meines Vaters Geist ists / d' durch euch Redet. Daß ist nun eine große ehre / die Paulus der H. Apostel hoch erhebet und saget: WIR SIND

2. Sam. 23, 1.

Matth. 10, 20.

2. Cor. 5,20

Bottschafften an Christus statt / Denn GOTT vermahnet durch unß. Waß diß für eine große ehre sey hatt der Herr Lutherus in seinem Predigambt wohl empfunden. Daher

Luth. t. 5. Jen.

schreibet Er: Ich habe es oft gesagt / und sage es noch! Ich wolte nicht der Welt Gutt nehmen für mein DOCTORAT. Denn ich muste warlich zu letzt verzagen / und verzweiffeln in der grossen schwere Sache / so auf mir lieget / wo ich Sie / als ein schleicher / hette ohne beruff und befehl angefangen! Daß aber in gegentheil D. CARLSTADT solchen Vnrath und Vnglück davon gebracht / achte ich / daß Er unberuffen sein dingk thet / und seinen beruff muthwillig fahren ließ. Deñ Er hatt sich zu Orlamünde als ein Wolff eingedrungen! Darumb war es nicht müglich / daß er was gutes

Tom. 3. Germ. Jen. f. 47. b.

solte

solte anfahen / schreibet in gleichen Lutherus in angezeichneten Ort.

Auß diesem allen / uñ so noch waß mehrers angeführet werden könte / ist nun Klar und offenbahr / daß trewe Lehrer und Prediger sind Viri honore mactati geehrete Männer.

Auß diesem ertheilten bericht haben wir nun wieder unterschiedliche Nutzen zumercken / und zu behalten. Und ist unter denselben:

Der 1. Usus didacticus ein Lehr Nutz / Daß der Lehrer und Prediger stand ein rechter Ehrenstand sey. Denn wie Ihre Ehre bey Gott ist: Also Ehret auch Gott der HErr Ihren stand. Daher nent Er SIE SEINEN MUND / WENN ER ZU DEM JEREMIA, nach dem Hebreischen Text / spricht: DU SOLT WIE MEIN MUND SEIN. Wie daß zuverstehen erkläret Christus / wenn Er spricht: IHR SEID ES NICHT / DIE DA REDEN / SONDERN EWERS VATERS GEIST IST ES DER DURCH EUCH REDET. Sie sind GESALBTE DES HERRN / die für andern mitt den gnaden Gaben des Heiligen Geistes gesalbet sind / maßen Gott von dieser Ehre ihnen Zeugknüß giebet. Waß soll ich viel sagen? Sie sind KNECHTE GOTTES / die der große Himmel König Ehret und aussendet die eingeladene Hoch-

Jer. 15, 19.

Matth. 10, 20.

Psal. 105, 15.

Matth. 22, 2.

2. Cor. 5, 20. Hochzeit Gäste zuruffen. Darauff hatt der Apostel Paulus sein absehen/wenn Er schreibet: Wir sind bot-

1. Cor. 4, 1. SCHAFFTEN AN CHRISTI STAT/ DENN GOTT VERMAHNET DURCH VNS. und ferner schreibet Er: DAFÜR HALT **unß iederman/ nehmlich für Christi die-ner/ und Haußhalter über Gottes ge-** HEIMNüS. Daß ist/ wie es Lutherus erkläret/ **Daß Evangelium/ darinnen die Geist-liche güter unß für getragen werden.**

Pfal. 95, 3. Wie nun daß eine große Ehre ist / wenn einer ei-nem Potentaten aufwartet und zu Tische dienet: Also auch ist es trewen Lehrern eine groß ehre/ weñ Sie GOTT dem Herrn / der ein grosser GOTT und ein großer König/ dienen. Daß bedencket der berühmte Prediger Lucas Pollio, wenn Er schreibet:

Lucas Pollio p. 1. post. f. 74. EIN PREDIGER WIRD VON GOTT WOHL GEEHRET / WENN ER NUR SEINE SEELE NICHT VERPREDI-get. In dieser betrachtung sehe ein ieder wohl zu/ daß Er dem Herren so diene / daß Er auch nach diesem Leben möge geehret werden / und hören die

Matth. 25, 23. erfrewliche stim: EY DU FROMMER/ UND **getrewer Knecht/ du bist über wenigen getrew gewesen/ ich will dich über viel** setzen:

setzen: Gehe ein zu deines Herrn freude! Daß ist ein Nutz beym andern Pünctlein.

Der 2. Nutz ist USUS PÆDEUTICUS, Ein ermanungs Nutz / daß die Zuhörer getrewe Prediger sollen gebührliche Ehre erweisen. Daß will Paulus. Darumb schreibet Er: DJE ELTESTEN/ **so wohl fürstehen / halte man zwiefacher Ehren werth / sonderlich die da Arbeiten im Wort und in der Lehre.** 1. Tim. 5,12.

Und warumb solte und wolte man Sie nicht ehren? Es spricht Paulus: GEBET EHRE DEM EHRE GEBÜHRET. Röm. 13,7.

Wem gebühret Sie? Denen Vätern / wie Gott der Herr dieses gebeut / und sagt: **Du solt deinen Vater ehren** / und Sirach will / **daß Sie sollen geehret werden mitt Thatt / mit Worten und gedult.** Exod. 20,12 Sir. 3, 9.

Nun sind ja die Prediger Geistliche VÄTER / DJE **ihre KirchKinder zeugen in Christo Jesu durch daß Evangelium.** 1. Cor. 4,15.

Darumb ist ja billich / daß die Zuhörer Sie ehren: Ein Diener wird umb seines Herrn willen geehret / wie wir an Joseph sehen. Gen. 41,39.

Nun sind ja getrewe Prediger DJENER CHRISTI / wie Paulus dieses bezeuget. 1. Cor. 4,1.

Deßwegen Sie ja wiederumb umb ihres Herrn willen

len zu ehren. Dahin siehet Lutherus, weñ Er schreibet:

Luth. t. 5. Jen. f. 2. 34. **Was rechtschaffene fromme Hertzen sind / sollen ihre Pfarrer und Prediger in allen Ehren halten / mitt aller Demut und Liebe / umb das Herren Christi / und seines Worts willen / und sie groß achten / als ein köstlich geschenck und Kleinot von GOTT gegeben über alle zeitliche Schätze und Güter. Wer Sie aber verachtet / der wiße / daß Er kein Christ sey / und den Schatz wieder verlohren hatt.** Solche verachtung ziehet unser Heiland auf sich und seinen Himlischen Vater / wenn Er saget: **WER EUCH VERACHTET / der verachtet mich: Wer aber**

Luc. 10, 16. **mich verachtet / der verachtet den / der mich gesandt hatt.** Daß läst Er auch ungestraft nicht hingehen. Denn gleich wie der König

2. Sam. 10. 11. 12. **David / da Hanon / der König der Kinder Ammon / die Knechte Davids schändete / Ihnen die Bärte beschur / und die Kleider halb abschnitte / biß an den Gürtel / mitt einem Blutigem Kriegk diese schmach**

heim

heim suchte / und der Ammoniter Städte einnahm / daß Volck unter eiserne Segen / Zacken und eiserne Keile legte / dazu auch ihre Ziegel Ofen verbrandte: Also straft GOTT der Herr in seinem Zorn / die verachtung der Lehrer und Prediger / wie wir beym Evangelisten Matthæo ein trawriges Exempel haben. Denn da der König / so seinem Sohn Hochzeit machete / seine Knechte ausschickete und denen Gästen solten sagen / Sie solten zur Hochzeit kommen / die Mahlzeit were bereitet: Die Gäste aber die Knechte verachteten / etliche dieselbige grieffen / höneten und tödteten! DA WARD DER König Zornig / schickete sein Heer auß / brachte diese Mörder umb / und zundete ihre Stadt an! Daß bewoge der König David daß Er den Nathan, ob Er Ihn gleich straffete / gar gerne hörete: Elisa nente Eliam seinen Vater: Alexander Magnus stieg für den Hohen Priester Jaddum von seinem Roß / und da Ihn Parmenio darumb strafete / verthedigte Er sein fürnehmẽ v. sprach: Ich gebe nicht diese Ehre dem Prister / sondern dem GOTT dessen Priester Er ist. Wie Constantinus Magnus die Priester geehret beschreibet Michael Sachse gar weitleuftig. DIE klageschriften / so wieder die Geistlichen eingegeben / hatt Er verbrand / und gesagt:

Matth. 22, 3. 4. 5. 6. 7.

2. Sam. 12, 2.
2. Reg. 2, 12.

Sachsen Cronic. p. 1. f. 217.

sagt: Es were gar ärgerlich / wenn der Lehrer Feel für iederman solten offenbar werden. Ja Er selbst hatt gesagt / weñ Er sehe einen Prediger öffentliche Sünde begehen / so wolte Er seinen Keiserlichen Mantel nehmen und Jhn mit bedecken. Wann dann GOTT trewen Lehrern Jhre Ehre gönnet / selber giebet / die verächter derselbigen straffet / auch ein Löbliches werck ist / so er mahne ich Euch / Christliche zuhörer / mitt dem Apostel

Hebr. 13, 17. Paulo: **Gehorchet Ewern Lehrern / und folget Jhnen! Denn Sie wachen über ewere Seelen / als die da rechenschaft dafür geben sollen / auf daß Sie daß mit freuden thun / und nicht mitt seufftzen denn daß ist Euch nicht gutt.** Daß ist auch der ander Nutz im andern Pünctlein.

Der 3. Nutz ist USUS ELENCHTICUS, ein wiederlegungs Nutz. Denn ob wohl GOTT der Herr selbst trewe Lehrer ehret und fromme Christen gegen dieselbige sich der gebühr nach wißen zubescheiden: So finden sich doch viel / die nichts thun

als Prediger verunehren. Da finden sich 1. Pontificij, die Papisten / die nicht wißen / wie sie Lehrer schimplich gnugk bereden sollen. Bald legen Sie Jhnen ungewöhnliche Titul zu / nennen Sie Wortsknechte / Wortschreianten / Predicantzen &c: Bald verwerffen Sie ihre Arbeit / und schreiben Daß **das Predigen lange nicht so nötig sey / alß die Meß. Denn die Meß hören sey von den Kirchen geboten / Predigt hören / aber allein gerathen / wie der Jesuit** Azorius **ungeschewt für geben darff.**

Azor. t. 1. Instit. Moral. l. 7. c. 7. quæst. 10.

Da thun Sich 2. herfür CALVINIANI, die Calvinisten. Denn ob Sie Zwar selber dem Predigambt fürstehen / Jhre Ehre davon haben wollen / und auch davon Leben / So können Sie doch trewe Lehrer und Prediger nicht leiden / sondern laßen sich vernehmen: HJNWEGK MIT DJESEM: NEHMET JHN / VND WERFET JHN JNS MEER. und sind der meinung / denn werde alles stille werden / gestalt die erfahrung mehr als zuviel / hiervon zeuget.

Luc. 23, 18. Jen. 1, 12.

Zu diesem finden sich 3. auch WEIGELIANI, die heimliche Schleicher / unter welchen fürnehmlich Valentinus Weigelius, gewesener Pfarrer zu Zschopa in Meißen / in seiner Postill, daß seinige dermaßen in verunehrung der Lehrer und Prediger / gethan /

daß wohl zu Zweiffeln/ ob auch ein Mensch von dem H. Predigambt iemals so schimpflich geschrieben / als Er. Die Prediger nent Er ohne unterscheid / Falsche / und ungesandte Pfaffen-Mäuler / Win-
Weig. Post. p. 1. f. 194. ckel Prediger / Buchstäbler. Wir dürfen / schreibet Er ferner / keines Pfaffen noch Beicht-Vaters. Der-
p. 2. f. 294. 295. gleichen viel ungehewres Dienges hatt Er in seiner Postill mitt haufen auß gestrewet / so ich itzo anzuführen für unnötig erachte:

Christ. Matth. System. Ethic p. 209. Damit auch 4. An verächtern trewer Lehrer kein mangel sein möge So wollen es andern allen die Carolstadiani zu vor thun. Denn gleich wie sich die Cynici Philosophi, mit dem Diogene für Hunde geachtet: Also wißen sich die Carolstadiani ich nicht gnugk zu Demütigen / und die von GOTT gegebene Ehre wegk zuwerffen. Diß will ich nicht mitt meinen / sondern mitt des Herrn Lutheri Worten anführen. So schreibt Er von dem Carolstadio:

Luth. 1. 3. germ. Jen. f. 49. b. **Wie dünckt dich nun! Ists nicht eine feine Geistliche Demut? Grawen Rock und Filtzhut tragen! Nicht wollen** DOCTOR **heißen? Sondern Bruder Andres / und lieber Nachtbar / wie ein ander Bawr / dem Richter zu Orlamünde unter worffen sein / und gehorchen /**

wie

wie ein schlechter Bürger / und also mit eigener erwehleter Demut und unterthänigkeit / die GOTT nicht gebeut / wollen der sonderlichen Christen einer gesehen und gerühmet sein ꝛc.

Endlich und 5. Lassen Sich auch wohl / daß Lehrer verachtet werden / gebrauchen Pseudo-Christiani, falschgenandte Christen / die auß feindsehligen Hertzen gegen die Lehrer allen Ursprung der streitigkeiten in Religions Sachen einig und allein denen Predigern zu schreiben. Dieses hatt der Apostel Paulus längsten geweißaget / und gesprochen: ES **wird eine Zeit sein / daß Sie die heilsame Lehre nicht leiden werden / sondern nach ihren eigenen Lüsten / werden Sie Ihnen selbst Lehrer auf laden / nach dem Ihnen die Ohren jucken / und werden die Ohren von der Warheit wenden / und sich zu den Fabeln kehren.** Diesen allen sollen wir entgegen halten / waß David saget / daß trewe Lehrer sind rechte geehrte Männer / derer ehre bey GOTT / welchem auch also gefallen

2. Tim. 4, 3. 4.

1. Cor. 2, 21.

durch

durch die törichte Predigt sehlig zumachen / und unter daß singen:

Der zeitlichen Ehre wollẽ wir gern entpern /
Du wolst uns nur deß ewign gewehrn /
Daß du erworben hast
Durch deinẽ herben bittern Todt /
Daß bittn wir dich O Herr und Gott!

Daß ist nun auch daß andere / so beym ersten Stücklein zubedencken gewesen / nehmlich / daß trewe Lehrer sind Viri honore mactati, geehrte Männer.

Nun ist noch übrig / daß wir auch in acht nemen / daß trewe Lehrer sind Viri robore confirmati, mit Kraft gestärckte Männer. Diß gibt der König David zuvernehmen in folgende Wortt auff zweierley weise / und zwar:

1. VERBIS METAPHORICIS, mitt verblümten Wortten / wenn Er saget: GOTT IST DERFELS MEJNER STäRCKE daß ist so viel gesagt: GOTT ist mein starcker Felß / maßen der König David sich selbst erklärt uñ spricht: GOTT

Psal. 31, 4.
Psal. 71, 3.

GOTT DU BJST MEJN FELß VND MEJNE BURGK. Es vergleicht aber GOTT den Herrn David mitt einem Felß umb zweierley Vrsachen willen:

I. RATIONE MUNITIONIS, Wegen der befestigung. Denn zu gleicher weise wie ein Felß feste ist / und nicht leichtlich kan zermalmet werden: Also **ist der Nahme deß Herrn ein festes Schloß / der Gerechte läuft dahin / und wird beschirmet.** Prov. 18,10. Auf diesen Felsen können trewe Lehrer Jhrer Feinde spotten und mitt Esaia sagen: **Seid Böse Jhr Völcker / und gebet doch die flucht! Rüstet Euch und gebet doch die flucht! Lieber Rüstet Euch / und gebet doch die flucht! Beschließet einen Rath / uñ es werde nichts drauß! Beredet euch / und es bestehe nicht! Denn hier ist Emanuel.** Esa. 8,9.10. Über welche Wortt der S. Lutherus sich sehr freudig erweiset / und mitt Heroischen Geist also schreibet: WENN DJE GRÖSTEN SUPERLATIVI JN JHREN **Rathstuben sitzen / und alles beschloßen**

haben / wie es sein soll / und fürnehmlich wie Sie daß Evangelium dempfen wollen: So schicket GOTT den Engel Gabriel zu Jhnen / der muß durchs Fenster gucken und sagen: Es werde nichts drauß! Darnach vergleicht K. David GOTT einem Felß:

Förstern in Esa. f. 263.

2. RATIONE MONITIONIS, Wegen der errinnerung. Denn gleich wie die Felßen die / so in gefahr sich befinden / errinnern / daß Sie sich sollen zu Jhnen Wenden / und daselbst Schutz suchen: Also ruft GOTT trewen Lehrern zu und spricht: **Wendet Euch zu mir / so solt Jhr Sehlig werden! Kompt her zu mir alle / die Jhr mühsehlig und beladen seid / Jch will euch erquicken. So werdet Jhr ruhe finden / für ewre Seelen.**

Esa. 45, 22.

Matth. 11, 18.

Daß trewe Lehrer sind Viri robore confirmati, mitt Krafft gestärckte Männer / gibt der König David auch zuerkennen:

2. VERBIS CATHEGORICIS, Mitt außdrücklichen Wortten. Denn so schreibt Er ferner: Meine zu-

ne zuversicht ist auff GOTT. Wie aber David sagt / daß seine zuversicht auf GOTT sey: Also können getrewe Lehrer auch sprechen: Unsere zuversicht ist auff GOTT. Es ist aber GOtt der Herr ihre zuversicht:

1. QVOAD CONSTRUCTIONEM, Dieweil Sie dadurch Ihren Glauben stärcken. Denn ist ihr Glaube und Zuversicht auff GOTT gebawet und gegründet / wer will ihn umbstoßen. DJE **Pforten der Hellen sollen ihn nicht überweltigen: Die an Jhn gläuben werden nicht zuschanden:** Doch muß ein ieder sagen: **meine zuversicht ist bey GOTT! Den** der Gerechte lebet seines Glaubens.

Matth. 16, 18.
Rom. 10, 10.
Habac. 2, 4.

2. Ist auch GOTT Jhre zuversicht QVOAD DESTRUCTIONEM, Dieweil sie dadurch den Unglauben verwerffen. Denn ist Jhre zuversicht auf Gott / so ist ja unrecht / daß die Päbstler fälschlich fürgeben / daß man seiner Sehligkeit nicht könne gewiß sein. Gleich wie nun GOTT bleibet / wie Er ist: Also können Sie auch getrost sagen mitt David: **Wir haben den Herren allezeit für Augen: Denn Er ist unß zur rechten / darumb werden wir wohl bleiben.**

Psal. 102. 28.
Psal. 16, 8.

Vnd dieses ist nun daß dritte im ersten Theil gewesen / daß trewe Lehrer sind Viri robore confirmati, mit Kraft gestärckte Männer.

Solcher bericht dienet Unß:

1. AD INFORMATIONEM zur Lehr / daß zwar Lehrer und Prediger von der übersichtigen Welt vorschwache und wehrlose Menschen angesehen werden: Aber in Gott sind sie sehr starck. ER IST DER FELß IHRER STäRCKE. Der Apostel Paulus vermeinte Er were viel zu schwach gegen des Satans Engel / der Ihn mitt Fäusten schlugk: GOTT aber tröstete Ihn und sprach: LAß DIR **an meiner gnade genugen / denn meine Kraft ist in den schwachen mächtig.**

2. Cor. 12. 9.

Luth. in marg.

Bey diese Wort setzt Lutherus diese erklärung: Christus **kan seine Stärcke nicht beweisen in unß / wir sind denn schwach und leiden.**

Exod. 14, 27.

Daß sehen wir in Exempeln. Moses war ein schwacher Man / weil aber Gott der Felß seiner Stärcke / stürtzete Er den König Pharaonem ins rothe Meer: Elisæus war im Städtlein Dothan beschloßen / daß sein Knabe auß furcht auffschrie und sprach: Awe /

2. Reg. 6, 16. 17.

mein Herr / wie wollen wir nun thun? Aber weil Gott der Felß seiner stärcke war / sagte Er getrost: **Der ist mehr die bey unß sind /**

denn

denn dere / die bey Jhnen sind. Da auch GOTT auf Elisæi gebet dem Knaben die Augen öfnete / sahe Er den Berg voll fewriger Roß und Wagen / umb Elisæum herumb. So tröstlich erkläret sich GOtt noch gegen trewe Lehrer / und spricht: **Jch will eine fewrige Mauer umb euch her sein.** Zach. 2, 5. Daß sind über die maße / tröstliche und liebliche Wortt: Aber hier gehöret Glaube zu / sagt Lutherus, **weil Gott seine Fewrige Mauren so verborgen helt / daß Sie nicht allein kein Mensch sehen kan / sondern auch die Seinigen lest verfolgen und erwürgen / als hette Er nicht einen strohalm / oder spinweb umb sie her gezogen / geschweige eine Fewrige Maur / darumb ist daß Fleisch zu schwach / es kan solche Sprüche und tröstliche verheischung nicht begreifen noch gläuben / der Heilige Geist muß es geben und Lehren.** Luth. t. 5. Jen. g. f. 378. Denselben sollen auch die Lehrer anruffen und sagen:

Ich lieg im streitt uñ wiederstreb/
Hilf/O Herr Christ/den schwachen/
An deiner gnad allein ich kleb/
Du kanst mich stärcker machen/
Kömpt nun anfechtung her so wehr/
Daß Sie mich nicht umbstossē/
Du kanst maßen/
Das mirs nicht bringt gefehr/
Ich weiß du wirsts nicht laßen!

Solcher bericht dienet unß auch

2. AD CONSOLATIONEM, Zum trost: Sind Prediger schwach so haben Sie doch einen starcken beschützer. GOtt der Herr ist/und bleibet der Felß ihrer Stärcke. Gleich wie nun die/so auf einem Felß sich befinden/ihrer Feinde/die im Thal stehen/ nichts achten: Also können auch Prediger/in ansehung daß GOTT der Felß ist Ihre stärcke/ihrer Feinde wohl spotten/gestalt GOtt der Herr ieden anredet und saget: **Fürchte dich nicht! Deñ**

ich

ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinen Nahmen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser geheſt / will ich bey dir sein / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen: Vnd so du ins Fewr geheſt / soltu nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Es unterstehen sich zwar die verfolger Hand an getrewe Diener Gottes zu legen / aber Er klopfet sie bald / auff die Finger und spricht: TASTET meine Gesalbten nicht / uñ thut meinen Propheten kein Leid! Ja Er empfindet es selber. Daher sagt Er: WER EUCH ANTASTET / DER TASTET MEINEN AUGAPFEL AN. So wenig Ihm nun Gott der Herr / nach Menschlicher Art und Weise zu reden / Ihm wird an seinem Augapfel viel mähren lassen: So wenig wird Er auch Dulden und Leiden / daß man Ihm seine Legaten, Die Er so lieb als seinen Augapfel hatt / antasten und beschädigen wolte. Davon redet Lutherus gar schön: DAS SOLL DER Schutz und Trost sein im Reich Christi. Der ist warchlich unausprehlich: Er leſt

Es. 43, 1. 2.

Psal. 105, 15.

Zach. 2, 8.

Luth. t. 5. germ. Witeb. in Zach com. f. 381. 382

lestes nicht dabey bleiben / daß Er eine Fewrige Maur sein will / sondern spricht noch dazu / wir sind Jhm so lieb / wie sein Augapfel! Wolan daß ist ja viel! Da kan ich zum Feinde sagen: Ach du armer Mensch / was machestu doch! Thustu mir doch nichts / sondern greiffest dem ins Auge / der dir leider zu mächtig ist / und heist GOTT ꝛc. Daß ist in vielen

Gen. 7, 1. mercklichen Exempeln zusehen. Die erste Welt plagten den Noham wohl / aber der Herr war sein Fels.

Gen. 19, 20. Darumb kunten Sie ihm nicht schaden. Die Sodomiter queleten Loths Seel übel / aber weil Gott der Felß seiner Stärcke war / kunten Sie Jhm nichts an haben: War nicht Moses ein geplagter Man? Jtzt

Num. 12, 13. wolte Jhn sein Volck steinigen: Jtz wolte Jhn Pharao tödten: Aber der Herr war der Felß seiner Stärcke / darumb durfte Jhm niemand ein Härlein krümmen. Anno 1531. war wieder Lutherum daß gantze

Exod. 10, 28. Luth. t. If. lib. germ. f. 39. a. Römische Reich / und wolten ihn Sengen und Verbrennen / wenn Er seine Bücher nicht wiederrufen wolte: Aber Er verließ sich auf GOTT / der / war der Felß seiner Stärcke / und sangk freudig und getrost:

Ein

Ein feste Burgk ist unser Gott:
Eine gute wehr und Waffen/
Er hilft unß frey aus aller Noth /
Die unß itz hatt betroffen ꝛc. Luth. cant.

Dieser GOTT lebet nun noch / und WEJS die seinige auß den versuchungen zuerlö- 2. Pet 2, 9.
sen. Sind Prediger schwach / So ist Er in den 2. Cor. 12, 9.
schwachen Mächtig: Sind der Feinde will / die da Psal. 3, 2.
sagen / Prediger haben keine hülffe bey GOTT /
kan Er sie bald zerstrewen und dämpffen. Darumb Psal. 3, 3.
seid getrost und unverzagt Ihr Lehrer / Psal. 27, 14.
und harret des Herrn singende:

Die Feind sind all in deiner Hand/
Darzu all Ihr Gedancken /
Ihr Anschlagk ist dir wohl bekand/
Hilf nur daß wir nicht wancke/
Vernunft wieder den Glauben
ficht /
Aufs künftige will Sie traßen
nicht /
Da du wirst selber trösten ꝛc. Luth. in cant. Wo GOtt der Herr. v. 7.

Daß ist der ander Nutz im dritten Theil.

Letzlich dienet dieser Bericht den Prediger Feinde AD-DEHORTATIONEM zur warnung/daß Sie ja nicht an trewe Lehrer uñ Prediger sich sollen vergreiffen. Denn ob Sie zwar Schwache unansehnliche Menschen sein/ so haben Sie doch einen Starcken Herrn / der Sie kan schützen: Er ist ein Starcker Felß. Was kan eine brummende Wespe / wenn Sie gleich mit ungestüme auf einen Felß zufleucht / dem Felß schaden zufügen? Also können Tyrannen / ohne Gottes zulassen / Predigern kein ungemach bey bringen / sondern müssen drüberselber untergehen. Pharao wolte Mosen tödten: Herodes Christum selbst aufreiben: Wie lange wehrte es? Eine gar kurtze Zeit. Jener ward ins Wasser gestürtzt: Dieser aber Starb / und ward zur Erde. Julianus trachtete gläubigen Christen und trewen Lehrern nach Leib und Leben: Aber wie giengs Jhm? Er ward Plötzlich mitt einem Pfeil aus der Luft erschoßen / und ward recht erfüllet was Nazianzenus von Jhm geweissaget: Est nubecula citò transitura, es ist ein bald fürübergehendes Wölcklein. Hertzog George war D. Lutheri ärgster Feind / und trieb es eben lange: Aber endlich zergingk Er / wie eine nichtige Wasserblase. Graff Felix von Wartenbergk / saß beym Abt zum Weingarten / streckete seinem Arm beym Soff auß / und sprach mit schrecklichen Wor-

Exod. 10,28
Matth. 2,13.
Exod. 14,27
Matth. 2,19

ten:

ten: Wolan! Gehet nur ein Zugk wieder die Lutheraner an / so will ich alle meine Kräfte und vermögen daran strecken / und will nicht Leben / wenn ich nicht die feste Burg darauf sich die Lutheraner verlaßen / stürmen uñ schleiffen will: Aber der unselige ruhmretige Graff wurde auf dem Morgen Todt im Bette gefunden. Wir Singen aber / Gott lob / noch: Eine feste Burgk / ist unser Gott! D. Türck / Marggraff Albrechts zu Brandenburgk / und Ertzbischoffs zu Meintz / Cantzler / ein abgesagter Feind der reinen Lutherischen Lehrer / tummelte sein Pferd / da der fromme Churfürst Johann Friederich vor Mülbergk gefangen wurde / und sprach: Da liegt nun der Lutheraner ihre feste Burgk: Aber / Er tummelte sich nicht lange / sondern ward zu Leipzig plötzlich kranck / starb mitt grossen brüllen / und hienck seine lesterliche Zunge / ein Fingers Langk / Ihm zum Halse herauß. Daß heist: LASSET **ab von dem Menschen / der Othem in der Nase hatt. Denn Ihr wisset nicht / wie hoch Er geachtet ist.** Darumb Ihr Christlichen Lehrer / thut man Euch gewalt und unrecht / so dürft Ihr euch deßhalben nicht zu Tode grämen / sondern Dücket und Drücket Euch nur ein wenig / traget es mitt gedult / und befehlet die Rache und Sach Ewern lieben GOTT im Himmel / der wirds wohl machen / wie David zu vier

Luth. t. 5. Jen. Germ. f. 37.

Simon Paul. in Post. l. Dn. 1. post. Trin.

Es. 2, 22.

mahlen ermahnet Psal. 37. und bald im 35. und 36. Verßlein die Ursach hinzu setzet / und spricht:

Psal. 37, 35. 36. **Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trotzig / und breitet sich auß und grünet wie ein Lorber Baum. Da man fürüber gingk / siehe / da war Er dahin / Ich fraget nach Ihm / da ward Er nirgens funden!** Schleust darauf hierauß ferner: **Bleibe from und halt dich recht. Deñ solchem wirds zu letzt wohlgehen.** Vnd daß ist nun das gantze erste Stück / so da gehandelt De fidelium Doctorum elogio, von trewen Lehrer Ehre / damit unser S. Herr Superintendens, Sich in seinem gantzen Leben getröstet.

TRACTATIO POSTERIORIS PARTIS,

Nun ists an dem / daß auch bericht ertheilet werde De fidelium Doctorum præconio von trewer Lehrer Lehre / dadurch unser S. Herr Superintendens seine gewsene zuhörer / nach seinem abbleiben zur wahrer beständigkeit wollen antreiben. Hierzu braucht Er des König Davids Wortt / die also lauten: HOFFET AUFF JHN ALLE-

zeit /

zeit / liebe Leute / Schüttet Ewre Hertz für Jhn auß / Gott ist unser zuversicht / Sela!

Ins gemein stehet einem trewen Lehrer es wohl an / daß Er seine Pfarr Kinder ermahne. Denn Paulus will: daß Er soll daß Wort Predigen / anhalten / es sey zur rechten / oder zur unzeit / straffen / dräwen / ermahnen mitt aller gedult / sanftmut und Lehre / gestalt Er es selbsten an sich nicht lassen ermangeln / sondern bezeuget / DAS ER nicht abgelaßen / drey Jahr / Tag und Nacht einen ieglichen mitt Threnen zu ermahnen. Daß ist auch der Prediger Ambt / sagt Lutherus / daß Sie nicht alleine Lehren / sondern daß Sie auch immer vermahnen / und anhalten. Deñ es hanget unser Fleisch und Blut unß immer an. Darumb muß Gottes Wort in unß wacker sein / das wir dem Fleisch nicht raum lassen / sondern dawieder streiten und obliegen.

2. Tim. 4, 2.

Act. 20, 31.

Luth. t. 2. Jen. germ. f. 415. a.

Insonderheit aber / ist es höchst nötig / daß die Lehrer Ihre zuhörer zu Dreierley ermahnen / und zwar:

1. AD SPEI CONSTANTIAM, Zu beständiger Hofnung / und mitt König David sagen: HOFFET AUF JHN / LIEBEN LEUTE. Es redet aber der König David hier nicht De Spe prophanorum der Heiden und Weltkinder / die Ihnen unter ein ander den Rath geben und sagen: Feras, non culpes, quod mutare non potest, daß ist so viel gesagt:

Waß du nicht kanst enden /
Solt du durch gdult wenden.

Oder / wie ein ander sagt:

Perfer, & obdura, dolor hic tibi proderit olim,

Daß ist:

Schweig und Leid: Es kömpt die Zeit;
Daß nach dem schmertz / sich frewe das Hertz:

Sondern es redet der König David DE SPE CHRISTIANORUM, der recht gläubigen Christen /
Rom. 15, 4. die durch gedult uñ trost der Schrifft hoffnung habē /
1. Tim. 2, 5. das Gott durch Christum / unsern einigen Mitler /

unß

unß nicht allein wolle das ewige Leben geben/sondern auch/ nach seinem wohlgefallen / in Leiblichen Nöten erquicken / wie der König David Sie dazu vermahnet / und saget: Hoffet auf den Herrn lieben Leute. Joh. 10, 28.

Er beschreibet aber diese Hofnung auf unterschiedliche Weise / und Zwar:

1. RATIONE SUBIECTI, wer hoffen soll? Nicht ermahnet David die Thier im Walde / da Sie bey tausenten gehen / auch nicht die Vogel unter den Himmel / so weder Seen / noch erndten und in Jhre schewren samlen: Sondern die Menschē ermahnet Er / und beschreibet dieselbige: Psal. 50, 10. Matth. 6, 26.

1. A MULTITUDINE, Von Jhrer vielheit. Denn Er redet nicht allein in Plurali, von vielen/ sondern gebraucht auch in der grund-sprache daß Wortt Am, welches heist populum Collectum, ein Volck / so auß vielen gesamlet / und zusammen gebracht. Jn der Grichischen sprache / stehet ein solch Wörtlein/ daß ein Volck bedeutet/ daß sich gesellet uñ zusammen helt / welche gesellschafft in hoffnung bey den gläubigen d H. Apostel suchet wenn Er saget: Wir begehren/ daß ewer iegleicher denselben fleiß beweise/ die Hofnung feste zubehalten / biß an daß ende. Heb. 6, 11.

Es beschreibet auch König David die Menschen/ so da hoffen sollen:

2. A PULCHRITUDINE, Von Jhrer schönheit.

Denn

denn Er saget ferner: Hoffet auf Jhn lieben Leute. Nun sind zwar die Leute Naturâ und nach den klägLichen Sünden fall Gott dem Herrn nicht liebe Leute sondern **ein Volck von grosser mißethat/ ein Boßhaftiger same / schedliche Kinder / welche beyde mitt falscher Lehr / und Abgöttischen Exempeln** / wie Lutherus redet/ **andere verführen und verderben/ daß es auch Gott gerewet/ daß Er Menschen gemacht hatt auf Erden:** Aber

Esa. 1, 4.

Luth. in Marg. Bibl.

Gen. 6, 5.
Joh. 1, 17.
Devt. 33, 3.
Jer. 31, 3.
Psal. 45, 14.

Gratiâ, und auß gnaden sind sie ihm lieb durch Christum. Darüber sich Moses verwundert und sagt: **Wie hatt Er die Leute so lieb!** Wie nun Gott gläubige liebet: Also nent auch David dieselbige liebe Leute / und siehet auf den INNERLichen Schmuck / damit sie geziehret / **und den willigen gehorsam / den Sie GOTT ERZEJGEN** / und auf Jhn hoffen / wie David unsere Väter rühmet / und saget: **Unsere Väter hoffeten / auf dich / uñ da Sie hoffeten halfstu Jhnen auß. Zu dir schrien sie / und wurden errettet.** Diese hofnung beschreibet David auch:

Psal. 110, 3.

Psal. 22, 5. 6.

2. Ra-

2. RATIONE OBJECTI, auff wen dann die Leute sollen hoffen? Der König David spricht: Hoffet auff JHN lieben Leute. Da ereignet sich nun eine Zweiung.

Da hoffen etliche auff Menschen: Aber die hoffnung ist betrieglich. **Sie erbieten sich zwar oftmals mitt hohen Worten / aber Sie thun nichts darzu. Zum ersten wollen Sie dem Recht beystehen** / sagt Lutherus, **aber hernach sind es gute Wortt. Darumb warnet der König David dafür und spricht: Verlasset Euch nicht auff Fürsten! Sie sind Menschen / und köñen ja nicht helffen. Denn deß Menschen Geist muß davon / und Er muß wieder zur Erden werden / als denn sind verlohren alle seine Anschläge.** Sir. 4, 34 — Luth. in marg. Bibl. — Psal. 146. 34.

Andere hoffen auff daß / So in und an dem Menschen ist / und Bawen drauff. Einer setzt zum Grund der hoffnung seine eigene Werck / und rühmet dieselbige mitt dem rühmretigen Phariseer: Aber dieser Grund ist bawfällig. DENN WENN WIR **alles gethan haben / was wir zuthun** Luc. 18, 11. — Luc. 17, 9

schuldig gewesen / so sind wir doch unnütze Knechte. Daß erklärt Lutherus also: Hier redet Christus auf daß aller einfältigste von eusserlichē Werckē / auf Menschliche weise. Denn sonst kan für GOTT niemand thun / so viel Er schuldig ist / der Jhm an den Wercken nicht begnugen leßet.

Luth. in marg. Bibl.

Andere verlassen sich / mitt dem Großsprecher Goliath, auff ihre Stärcke / und wollen Jederman damit schrecken: Aber daß ist Gott dem Herrn mißfällig. Daher warnet Er uñ spricht: EJN Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke. Ach wie bald wird ein Starcker mitt Simson nieder gestürtzt! Da heist es recht wie wir mitt Bartholomæo Ringewaldt singen:

1. Sam. 17, 10.

Jerm. 9, 23. Jud. 16, 33. 30.

Heut sind wir frisch / gesund und starck /
Morgen Todt / und liegen im Sarck ꝛc.

Viel prangen mitt Absolon mitt Jhrer schönheit:

Sam. 18, 2. 14.

heit: Aber dieselbige ist vergänglich. Ein kleines Fieberlein kan innerhalb wenige Stunden viel schönheit verzehren. Darumb nent Ovidius schönheit bonumfragile, und die Christliche Kirche singet:

Heut ist der Mensch schön Jung und Langk/
Sieh Morgen ist Er schwach und kranck/
Bald muß Er auch gar Sterbē!
Gleich wie die Blumen auff den Feld:
Also muß auch die schnöde Welt/
In einem huy verderben!

Man findet auch wohl welche/ DJE JHRE Job. 31, 24.
zuversicht zu dem Golde stellen/ und zu dem Geldklumpen sagen: Mein trost!
Aber dieses ist mißlich. Dem Sirach errinnert/
daß/ wenn mann Reich ist/ soll bedencken/ daß man wieder kan Arm werdē/ und solches geschicht bald für GOTT. Sir. 18, 26.
Dieses bewegt den Apostel Paulum, das er Timo- 1. Tim. 6, 26

theum antreibet / Daß Er den Reichen von dieser Welt gebieten solle / daß Sie nicht sollẽ Stoltz sein / noch hoffen auf den ungewißen Reichthumb. Die meisten Streben nach wolluſt / halten den Bauch für ihren GOTT / und ermahnen sich unter einander sagende: Kompt her lasset unß Wein holen / und voll sauffen / und soll Morgen sein wie heute / und noch vielmehr: Aber dieses ist gefährlich. Deßwegen warnet Sirach / und spricht: Folge nicht deinen bösen Lüsten / sondern brich deinen Willen. Denn wo du deinen bösen Lüsten folgest / so wirstu dich deinen Feinden selbst zum Spott machẽ. Andere hoffen auff was anders: Aber mitt diesen allen / und so noch mehr dergleichen kan angeführet werden / will es König David nicht halten / sondern weiset Christliche Lehrer und gläubige Christen auff GOTT und spricht: SPERATE IN EO, HOFFET AUF JHN. Weiset hiermit Christliche Lehrer auff die vorhergehende Wort / da Er saget: MEINE ZUVERSICHT IST AUFF GOtt. Nun hatt aber GOTT den Nahmen von dem gu-

Phil. 3, 9.
Es. 56, 12.
Sir. 19, 30. 31.
Matth. 19, 17.
Sir. 50, 24.

ten /

ten / die weil **Niemand gutt / denn der einige Gott / und unß auch alles gutes thut.** Darumb **ist gutt auff den Herren vertrawen / und sich nicht verlaßen auff** Menschen. Daß erkläret der König David noch deutlicher in vorhergehenden Versicul dieses Psalms und spricht: SPES MEA TANTUM IN DEO EST, **meine Seele harret nur auff Gott / deñ Er ist meine hoffnung.** Vnd Paulus schreibet: **Wir hoffen auff den Lebendigen Gott / welcher ist ein Heiland aller Menschen / sonderlich aber der gläubigen.** Deßwegen wird Er auch genennet EJN GOTT DER HOFFNUNG.

Matth. 19 17. Sir. 58, 24. Psal. 118, 8.

Psal. 62, 6.

1. Tim. 4, 10

Rom. 15, 13.

Solche Hoffnung wird auch beschrieben:

1. RATIONE MODI, wie Sie soll beschaffen sein? Sie muß sein:

1. SPES PURA, rein und ohne heucheley. Deñ **die Hoffnung der Heuchler ist verlohrē / uñ ihre Zuversicht ist eitel Spinnewebe.**

Job. 8, 13. 14.

Sie muß sein:

2. SPES FIRMA, eine gewiße Hoffnung. Denn WENN EJNE PLAGE KOMMEN WILL/

Psal. 112, 7.

So fürchtet sich der Gerechte nicht / sondern sein Hertz hoft unverzagt auf den HERRN. Darumb wird Sie einem Ancker ver-
Heb. 6, 19. gleichen / welcher nicht wancket / noch weichet. Sie muß auch sein:

3. PERPETUA, eine beständige Hoffnung / welche sich durch daß gantze Leben deß Menschen erstrecket / und nicht müde wird / sondern wehret in Glück und Unglück. Darumb saget König David:

Psal. 71, 5. 14 **Hoffet auf Ihn allzeit lieben Leute.** Er setzt Sich darneben selbst zum Exempel / und spricht:

Du bist meine zuversicht Herr / Herr / meine Hofnung von meiner Jugend an / Ich will immer harren / und will

Hos. 12, 7. **immer deines Ruhms mehr machen.** Daß heist der Prophet Hoseas, STETS AUF DEN HERREN HOFFEN / und Herr Paulus Speratus singet:

Die Hofnung wart d' rechten Zeit /
Was Gottes Wort zusagett /
Wenn daß geschehen soll zur Zeit /
Setzt Gott kein gewiße tage ꝛc.

Die-

Dieses erste Stücklein / im andern Theil / giebet Christlichen Lehrern eine duppelte ermahnung / uñ gehet die erste auf die zuhörer / die andere aber auf die Lehrer selbsten.

Waß die erste anbelanget / so auff die Zuhörer gehet / sollen die Lehrer fleißig sein Sie zuermahnen. Denn gleich wie David spricht: HOFFET AUF GOTT LIEBEN LEUTE: Also sollen auch Christliche Lehrer ihre zu hörer zu Gott führen / und ermahnen / DAß SIE AUF IHN SOLLEN **Hoffen / Ihr anliegen auff ihn werffen / Getrosthuñ verzagt sein / und daß Herrn** harren. Dazu treibet Paulus den Timotheum an und spricht: **Predige daß Wort / halte an / es sey zurechter Zeit / oder zur unzeit / straffe dräwe und ermahne / mitt aller gedult und Lehre.** Das ist der Prediger Ampt / schreibet Lutherus / nicht allein das Sie Lehren / sondern auch / daß Sie immer vermahnen / und anhalten. Deñ weil unß unser Fleisch und Blut immer anhanget: So muß Gottes Wortt in uns wacker sein / das wir dem Fleisch

Pſal. 26, 1a
Pſal. 55, 23.
Pſal. 27, 14.
1. Tim. 4, 2.
Luth. t. 2. Jen. f. 414.

nicht

nicht raum lassen / sondern dawieder streiten und obliegen. Es verhelt sich mitt der Hoffnung gleich wie mitt einem Aal. Ein Aal ist gantz schlipferig / ehe man sich dessen versiehet / entwischet er einem auß der Hand? Also ist es mitt der Hofnung der Menschen gantz ungewiß. Wann man meinet man habe Sie gantz gewiß / so ist sie dahin / und hatt eben so viel davon / als man vom Aal hatt / nemlich schleim / damit man die Hand besudelt. Gleich wie man aber wenn man einen Aal faste halten will / FeigenBletter / die da rauch sind / in die Hand nihmt / damit er einem nicht entwische: Also müßen wir die Feigen Bletter Göttliches Worts in unsers Hertzen Händen haben / damit Gott fassen / hart halten / und hoffen können auf Hofnung / da nichts zuhoffen. Dahin gehen die ermahnungs Wort des Apostels Pauli, wenn Er schreibet: **Wir begehrē das ewer ieglicher denselbigen fleis beweise die Hofnung fest zu halten / bis ans Ende.** Solche ermahnung that Moses an die Kinder Jsräel und spricht: **Fürchtet euch nicht / stehet feste / und sehet zu / was für ein Heil der Herr an Euch heute thun wird. Der Herr wird für Euch streiten / und Jhr werdet still sein.** In die-

Rom. 4, 18.

Heb. 6, 11.

Exod. 14. 13. 14.

se Fuß-

se Fußtapfen sollen noch Lehrer treten / Ihre zuhörer ermahnen / daß Sie sich nicht fürchten / sondern DEM HERRN IHRE WEGE BEFEHLEN / UND AUF IHN HOFFEN SOLLEN auch einen ieden anreden:

Geh deine Wegk auf rechten steg /
Fahr fort und Leid / trage keinen Neid /
Bet / hoff auff Gott / in aller Noth /
Groß wunder wirstu sehen ꝛc.

Die ander ermahnung betrift die Lehrer selbsten. Dem gleich wie David andere zur Hofnung ermahnet / und selbst auf den Herrn hoffet: Also sollen Christliche Lehrer nicht allein Ihre zuhörer zur Hofnung ermahnen / sondern auch selbst in der Hofnung starck sein / und zwar: Psal. 26, 2.

1. In verfolgung / wenn Sie sehen / DAß Sie die Gottlosen umb geben wie Bienen / und Sie wollen dämpfen / wie Fewr in Dornen. Daß ist wie es Lutherus erkläret: Sie lauffen alle zu und leschen / als wolte alle Welt verderben / von wegen der Lehre / niemand will der letzte Psal. 118, Luth. in marg. Bibl.

sein. Da / da ist Hofnung von Nöthen / daß mann mitt David sagen kan: DER HERR JST

Psal. 27, 2. **meines Lebens Krafft / für wem solt mir grawē? Darumb so die bösē / meine wiederſacher uñ Feinde an mich wollē / mein Fleisch zu fressē / müssē Sie anlauffen uñ** fallen. Geschwinde erheben Sie sich / geschwinde vergehen Sie auch / und NEHMEN EJN ENDE / MJTT SCHRECKEN. Es verhelt sich

Psal. 73, 19. mitt ihnen gleich wie mitt dem Staub / Wasser / und Rauch. Denn gleich wie der Staub sich leichtlich erhebet / aber sich bald wieder setzet: Daß Wasser leichtlich überlauft / aber sich auch bald wieder verleuft / und wie der Rauch leichtlich auffähret / aber sich bald wieder verliehret: Also erheben Sich zwar die Tyrannen und schrecken trewe Lehrer: Aber die verlauffen und verliehren sich geschwinde / wie Asaph auß der erfahrung davon schreibet. Du

Psal. 73, 19. **setzest Sie auffs schlipferige / und stürtzest Sie zu Boden. Wie werden Sie so** PLÖTZLJCH ZU NJCHTE? Eben daß bezeuget David / und spricht: JCH HABE GESEHEN EJNEN GOTTLOSEN / DER WAR

Psal. 37, 35. 36. **trotzig / und breitet sich aus / und grünet /**

wie

wie ein Lorbeer Baum. Da man für über gingk / siehe / da war Er dahin! Ich fragte nach Ihm / da ward Er nirgend FUNDEN. Lutherus vergleicht einen Tyrannen mitt einem trunckenen manne. DENN GLEICH wie der / weñ Er nüchtern und starck ist / von iederman gefürchtet wird / wañ Er aber voll ist / und daher torckelt / viel will thun / und kan nicht / auf den Beinen stehen: Eben also gehets der Tyrannen pracht auch zu letzt / daß Sie nicht allein Macht und Gut verliehren / und wie die Trunckenbold / nirgend stehen noch bleiben können / sondern daß man auch Ihrer dazu Spottet und Lachet / mit spitzigen und bunten hönischen Worten: Wo bistu nun Juncker? Wo ist dein Zorn? Kurtz / man weiset / Ihm die Feigen! Und so hoch Er gefurcht war / So tieff wird Er nun veracht! Wann denn nun

Luth. t. 3. g. Jen. f. 245.

dem also / so hoffet auch / Ihr Christliche Lehrer / und zuhörer auf GOTT / und fürchtet euch in verfolgung nicht / sondern saget und singet:

Auf Gott will ich vertrawen in meiner schweren Zeit ꝛc.

Nicht allein sollen Christliche Lehrer auff Gott hoffen in der Tyrannen verfolgung / Sondern auch:

2. In allerhand beängstigung / daß Sie mitt Elia nicht kleinmütig / mitt Jona nicht Feldflüchtig / mitt Jeremia nicht zweifelhaftig werden. Im Sprichwort sagt man: Hofnung erhelt den man: Also werden auch Lehrer / so auff GOTT hoffen / **erhalten / und werden nicht zuschanden.**

1. Reg. 19, 5.
Jon. 1, 3.
Jerm. 12, 3.
Psal. 18, 2.
Psal. 22, 6.

Warumb? Darumb / dieweil Sie auf Gott hoffen. Er ist Almächtig / darumb kan Er die seinige beschützen / OB SICH SCHON VIEL HUNDERT TAUSENT WIEDER SIE LEGEN: Er ist Barmhertzig. Darumb wird ER **Sich über sie erbarmen / wie Sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / und wird die Gerechten nicht ewiglich in unruhe lassen:** Er ist allgegenwärtig / darumb WIRD **Er Ihnen seine Hand bieten / und alles Elend enden und wenden.** Er ist beständig.

Psal. 3, 7.
Psal. 103, 13.
Psal. 55, 23.
Psal. 77, 11.

Dar

Darumb WERDEN DJE/ SO AUFF DEN Herrn hoffen/ nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Bergk Zion. Er ist ewig/ darumb auch die/ so auff Jhn hoffen/ ewig bleiben. DENN ER KAN VOM TODE erretten/ und ist Christlicher Lehrer hofnung bey gelegt im Himmel/ daß Sie wohl mitt Asaph sagen können: Herr weñ ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ So bistu doch Gott allezeit meines Hertzens trost und mein Theil: Vnd mitt Tobia sich tröſten und sprechen: WJR SJND KJNDER der Heiligen/ und warten auf ein Leben/ welches Gott geben wird denen/ so im Glauben starck uñ feste bleiben für JhM. Daß ist nun die Hofnung/ dazu die Lehrer Jhre zuhörer sollen ermahnen und selbsten fleißig sein dieselbe vor Jhre Person feste zuhalten und zubehalten.

Pſal. 125, 1.
Pſal. 68, 22.
col. 1, 5.
Pſal. 73, 25. 26.
Tob. 2, 18.

Nötig ists auch daß Lehrer Jhre zuhörer er-

mahnen II. ADPRECUM FERVENTIAM zu Andächtigen Gebet. Daß thut nun David auch und saget: SCHÜTTET EWER HERTZ FÜR JHM AUS! Dieses sind verblümte Wort / und heist daß Hertz für GOTT ausschütten so viel als Beten / wie auß Hannâ / des Elkanâ Weibes / rede / die Sie zu dem Propheten ELI that / erscheinet / wenn Sie spricht: **Mein Herr! Ich bin ein betrübt Weib / Ich habe mein Hertz für den Herrn außgeschüttet / daß ist /** wie es die Weinmarische Bibell erkläret / **DAS Elend daß in meinem Hertzen ist / habe ich meinem lieben Gott / von Grund auß geklaget / und umb tröstliche Hülfe** JHN ersucht. Es sind aber unterschiedliche ümbstände in diesen Worten zubedencken:

1. Sam. 1, 15.

Die 1. ist SUBJECTI DENOTATIO, wer den sein Hertz soll außschütten? Der König David spricht: Effundite corda vestra, SCHÜTTET EWERE HERTZEN AUS. Er redet in plurali von vielen. Damit deutet Er an / daß ein ieder sein Hertz durchs Gebet soll entlästigen / massen Jacobus befielet und saget: LEIDET JEMAND / DER BETE.

Jac. 5, 12.

Daß hatt auch der Griechische Poët und Historicus Homerus erkant / und daher ein Griechisches Gebots-Sprüchlein / welches etwa so könte gegeben werden / gemacht und gesagt:

Betet

Betet stets! Denn wir Menschen Kind Deß Gebets allezeit benötiget sind.

Die 2. umbständ ist OBJECTI DEMONSTRATIO, für wem man denn soll daß Hertz außschütten: Der König David sagt: Effundite corda vestra coram Eo, weiset damit auff Gott / der unsere zuversicht ist / wie Er kurtz nach diesen Worten redet. Und nicht unbillich. Denn Er erfordert diß und spricht: RUFF MICH AN IN DER NOTH. Pſal. 50,15. Er verbindet sich auch / daß Er gläubigen Betern Hülffe nicht wolle versagen / sondern Ihnen Ihre Bitte gewehren / gestalt davon seine Wortt klär lauten: **Er begehret mein / darumb will** Pſal. 91,14. **ich Ihn erretten / Ich bin bey Ihm in der Noth / darumb will Ich ihn herauß Reißen / Ich will ihn zu Ehren bringen / und will ihm Zeigen mein Heil.**

Will aber iemand sagen: Ist doch GOTT Matth.6,32 ein allwissender Hertzenkündiger / der wohl weiß was gläubige Beter bedürffen / was ists den nötig / daß ein betrübter Mensch sein Hertz für Ihm außschütte? Es ist ja wahr / daß niemand GOTT sagen

gen darff / was in dem Menschen ist / und was sein
Joh. 1, 25. anliegen: Wie aber dem allen / so ist doch sein ernster
will / daß man für Jhm sein Hertz ausschütten soll.
Dadurch können wir unsern Glauben üben / und
auch Jhm / als unsern lieben Vater / auß Kindli-
chen gehorsam Ehre erzeigen. Denn gleich wie ein
Vater wohl weiß / was seinem Kinde mangelt / den-
noch wohlgefallen hatt / wenn daß Kind sein Hertz
für Jhm ausschüttet: Also hatt auch GOTT der
Himmlische Vater gute wissenschaft was unß sei-
nen Kindern / mangelt / allein Er will auch dar-
umb gebeten sein / und gefelt Jhm wohl / wenn wir
in tiefster Demut unser Hertz für Jhm ausschütten.
Dagegen erbarmet Er sich über unß hinwieder wie
ein Vater über seine Kinder sich erbarmet / und schüt-
tet seine Gnade und Barmhertzigkeit reichlich über
unß aus daßwir dessen hier Zeitlich und dort Ewig-
lich unß zuerfrewen haben.

Die 3. ümbstände ist REI MODIFICATIO, Wie man dann soll daß Hertz ausschütten? Daß zeiget nun König David sehr schön an / und nihmt:

Psal. 126, 6. 1. Ein gleichnüß à LACHRYMANTIBUS, von den weinenden. Denn gleich wie die weinende mildiglich ihre Threnen vergiessen / wie von denen gefangenen zu Babel geschrieben / daß Sie hingegangen und ge-
Luc. 7, 44. weinet / und von MARIA MAGdalena gemel-
det wird / daß Sie auch Christi Füße mitt Jhren threnen genetzet: Also will König David / das Noth-leidende auch zu dem Herrn gehen und ihr anlie-

gen

gen für Ihm ausschütten sollen. Daß haben die Bußfertige Israeliten wollen andeuten / in dem Sie Wasser geschöpfet / und für dem Herrn außgegoßen. 1. Sam. 7, 6.
Es kan auch sein / daß König David ein gleichnüß nihmt:

2. A LAVANTIBUS von den waschenden. Dñ gleich wie dieselbige die gauche / so sich gesamlet hatt / wegschütten: Also will auch König David / daß betrübte die gauche ihres elendes sollen ausschütten / massen Er einen ieden ermahnet und saget: **Wirff dein anliegen auf den Herrn / der wird dich versorgen / uñ wird den Gerechten nicht ewiglich in unruhe lassen.** Pſal. 55, 23.
Daß werffen auff den Herrn soltu wohl lernen / sagt Lutherus, **Denn wer daß werffen nichtlernet / der soll uñ muß bleibẽ ein verworffẽ / ein zuworffẽ / Vnter worffẽ / ein außgeworffen / abgeworffẽ uñ ümbGEWORFFEN MENSCH.** Es scheinet daß der König David auch ein gleichnüß genommen:

3. A PEREGRINANTIBUS Von den reisenden. Denn gleich wie ein wanders man seinem gefärten / auf dem Wege / sein anliegen entdecket / wie wir ein Exempel haben an den Emaüntischen Jüngern / die für Christo Ihr Hertz wohl recht außLuc. 24, 21.

schütteten: Also sollen wir / als Pilgrim / auch in unserm leben Gott dem Herrn unser Noth entdecken/ und daß Hertz ausschütten. Solches ausschütten aber muß geschehen auff unterschiedliche Weise und zwar:

1. MATURE Zeitlich. Denn gleich wie man bemühet daß Wasser / so einem schädlich ist / zeitlich abzuführen: Also sollen betrübte daß Wasser ihres Elendes / so ihnen biß an die Seele gehet / und beschwerlich ist / zeitlich abführen / und sagen: KOmmet wir wollen zum Herrn gehen! Deñ Er hatt unß zurissen / Er wird unß auch heilen: Er hatt unß geschlagen / Er wird unß auch verbinden. Geschehen muß auch solch ausschütten:

Pſal. 69, 2.

Hoſ. 6, 1.

2. Purè gäntzlich. Denn gleich wie man daß Wasser / so einem schädlich ist / gäntzlich abführet: Also sollen betrübte ALLE IHRE SORGE AUF GOTT werffen. Denn Er sorget für Sie.

1. Pet. 5, 7.

3. Es Geschicht solch ausschütten auch PROVIDè fürsichtig. Denn gleich wie man im Wasser abführen und ausschütten niemand muß schaden zufügen: Also muß man auch seine Noth nicht einem andern zum schaden / zuführen. Denn Sirach sagt: EINEM BETRÜBTEN HERTZEN

Sir. 4, 5.

mach

MACH NICHT MEHR LEIDES. VON diesem ausschütten unserer Hertzen redet der Herr Lutherus gar Herrlich und ausführlich und spricht: **Schüttet ewer Hertz für Gott aus / klaget nur frey / berget Ihm nichts / es sey was es wolle / so werfts mitt hauffen heraus für Ihm / als weñ ihr ewer Hertz einem guten Freünde gantz und gar eröffnet. Er höretes gerne / will auch gerne Helfen uñ Rathen / Scheuet euch nicht für Ihm / und dencket nicht / es sey zu groß oder zuviel / getrost heraus / und soltens eitel Säcke voll mangels sein. Alles herauß! Er ist gröſzer und vermag viel mehr thun / denn unser gebrechen sind. Stückelts Ihm nur nicht! Er ist nicht ein Mensch / dem man könte zu viel Bettelns uñ Bittens fürtragen. Je mehr du bittest / ie lieber Er dich höret. Schütte nur rein und alles heraus /** Tom. 3. Jen germ. f. 399 b.

tröpfele und zippele nicht. Denn Er wird auch nicht tröpfeln / noch zippeln / sondern mitt Sindflut dich überschütten.

Vnd dieses ist nun auch daß andere Stücklein / im andern Theil / darin König David und Christliche Lehrer ihre Zuhörer ermahnen ad precum ferventiam zu einem andächtigen Gebet. Daßelbige treibet nun auch noch Christliche Lehrer an / daß Sie sollen ermahnen:

1. Ihre zuhörer / daß Sie sollen fleißig Beten und Ihre Hertzen für GOTT außschütten. Es gedencket zwar Herr D. Finckius daß Prodicus, der unverschämte Ketzer / und mitt Jhm die Philosophi, welche man Cyreniacos genand / so umbs Jahr Christi 175. gelebet / fürgegeben / daß man nicht Beten durffe: Ja man soll noch wohl unter unß solche zuhörer finden / welche sich deß Gebets schemen / und mitt grosser mühe dazu nicht zubringen. Diese / diese müssen Prediger ermahnen. DAß SJE JHre Hertzen sollen ausschütten für Gott / allezeit Beten / und mitt dem gebet anhalten. Thun Sie ihr Ampt / und können nichts außrichten / SO ERREGET SJCH GOTTES GRJMM / VND SCHÜTTET ZORN AUS. Da heist es denn / wie die Jsraeliten erkeñen: Herr / weñ Trübsal da ist / so sucht man dich

Tom. 3. L. c. f. 8.

Luc. 18, 1.

Rom. 12, 12.

Sir. 36, 8.

Es. 26, 16.

dich! Wann du unß Züchtigest / so rufen WIR ÄNGSTIGLich. Daß Lehret unß auch die tägliche erfahrung. Da wir die Türckische Säbel sahen im Ungerischen einfall von ferne blicken / lieffē wir häufig ins Bet-Hauß / und schrie Einer den Andern an: **Kommet / Last unß Anbeten / und Knien und niederfallen / für den Herrn / der unß gemacht hatt. Denn Er ist unser Gott / und wir daß Volck seiner Weide / und Schaffe seiner herde.** Jtz sind wir schläfrig gnug: Aber ob wohl wir / durch Gottes Güte / derselbē Gefahr befreiet / so gliñet doch daß Krieges-Fewr itzo allenthalbē / vnd scheinet / weñ es Gott nicht verhindert / alß wolte es über unß zusaññē schlagē. Darumb habē Lehrer hohe Vrsach Jhre unter gebene zuhörer zuermahnen / daß Sie ohne unterlaß schreien sollen: **Erhalt unß Herr bey deinem Wortt ꝛc. Vnd verleih unß Friede gnädiglich / Herr Gott zu unsern Zeiten** ꝛc. Vnd wenn dieses alles nicht were / wenn wir gleich sonsten in Rosen Garten sessen / und keiner eusserlicher wiederwärtigkeit / uns zubefürchten / so haben wir doch UNSERN WIEDERSA-

Pſal. 95, 6. 7.

cher den Teuffel / welcher herumb gehet

1. Pet. 5, 3.

1. Joh. 5, 19. Gal. 5, 17. **wie ein brüllender Löwe / umb uns / die Gottlose arge Welt für unß / und unser verführisches Fleisch in uns: Denen** können wir mitt nichts besser abbruch thun / als mitt einem gläubigen Gebet. Denn zu gleicher weise wie ein Soldat sich mitt seinem gewehr / wieder seinem Feind beschützet: Also können Christen wieder Ihre Feinde sich mit nichts besser wehren / als mitt dem gläubigen Gebet / welches von Chrysostomo der Christen Schutz wehr genennet wird. Vnd Lutherus saget: CHRISTEN HABEN

Tom. 5. g. Jen. f. 46:. **keine andere stärckere Wehre / denn daß Gebet / daß / wenn Sie solches nicht treiben / ists nicht müglich / das Sie können bestehen und Christen bleiben.** Vnd an einem andern Ort schreibet Er: DAS

Tom. 4. g. Jen. f. 457. **sollen wir wissen / das all unser Schutz und Schirm / allein in dem Gebet stehet. Dann wir sind dem Teuffel viel zu schwach / sampt seiner Macht und Anhanck / so sich wieder unß legen / das sie uns wohl könten mitt Füssen zutreten.**

Dar-

Darumb müssen wir dencken und zu den Waffen greiffen / damit die Christen sollen gerustet sein. Dieses ist dem Apostel Paulo wohlwißend. Daher ermahnet Er: Daß man für allen Diengen zu erst thue Bitte / gebet Fürbitt und Danckſagung für alle Menschen / für die Könige und für alle Obrigkeit / auf das wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen / in aller **Gottſehligkeit und Erbarkeit. Denn solches ist gutt uñ angenehm für Gott unserm HEJLAND.** Jst es nun gut und angenehm für GOTT unserm Heiland / daß Sie ihr Hertz ausschütten / so sollen auch Christliche Lehrer nicht ablassen mitt Threnen Sie / dazu zuermahnen: Es wird gewißlich an gnädiger erhörung nicht mangeln. Denn sind die zuhörer gleich arme Sünder: So haben Sie doch zur rechten Gottes Christum / der Sie vertritt. Sind Sie gleich Unwürdig / daß Sie Gott nicht erhöre: So ist Christus ihre Versöhnung / an dem Gott der Vater all sein gefallen hatt. Will es daß ansehen gewinnen / ob ermahneten Sie umb sonst / so sollen Sie sich errinnern / daß in Christo alle verheischung Ja und Amen sind / daß ist gewiß und warhafftig / sagt Lutherus.

1. Tim. 2, 1. 2. 3. Act. 20, 31. Rom. 3, 23. Rom. 8, 34. 1. Joh. 2, 2. Matth. 3, 17 2. Cor. 1, 20

Die andere ermahnung gehet die Lehrer selbst an daß Sie auch in Jhrem Ambte Sich der zuhörer sollen

sollen annehmen und für Sie beten / damit Sie auch Ihres theils bestätigen / waß Sirach von einem trewen Sorgfältigen Lehrer der Kirchen rühmet und saget: Er dencke / wie Er frühe aufstehe / den Sir. 39, 6. 7. Herrn zusuchen / der Ihn geschaffen hatt und betet für den höchesten. Er thut seinen Mund getrost auf / Anos. 6, 6. und betet für des gantzen Volcks Sünde. Daß heist sich ümb den schaden Josephs bekümmern / und wie- Ezech. 22. der den Riß stehen. Ach wie Hertzlich haben Christ- 30. liche Lehrer zu allen Zeiten für Ihre anvertrawte Exod. 32, 12. Kirch-Kinder gebetet! Aaron trat mitt seinem Räuch- 1. Sam. 8, fäßlein mitten untter Lebendige und Todte: Sa- muel hielt es für eine Sünde / daß Er solte aufhö- ren für Sein Volck zu beten: Wie andächtig betete Christus für Petrum, daß sein Glaube nicht aufhö- Eph. 3, 14. rete? Pauli Gebet für die Epheser und Philipper, zu Phil. 1, 3. Gott aufgeschickt / ist mitt Lust zu lesen: Lutherus er- zeigete sich so embsig für unser Vaterland im Ge- bet / daß Er beständig sagen dürfte: SO LANGE **Er lebete / solte es mitt Deutzschland kei- ne Noth haben / wie auch geschahe:** A- ber / da Er sich kaum zu Wittenbergk unter seinen Leichenstein verkrochen / da giengk der Spanier Zugk / der groß schrecken anrichtete / an: Also thun noch Christliche Prediger daß Ihrige. Sie schüt- ten Ihre Hertzen im Gebet für Gott aus / und stei- get Ihr Geber hinauf / des Gebets Kraft aber wie- der herunter. Soviel sey nun auch gesagt vom an-

dern

dern stücklein im andern theil/in welchen David und Christliche Lehrer die zuhörer ad precum ferventiam zum andächtigen gebet ermahnet.

Höchst nötig ist daß trewe Lehrer Ihre zuhörer / auch ermahnen:

III. ADFIDEI VIGILANTIAM, zum wackeren Glauben. Darin gehet nun der König David wiederumb trewen Lehrern mitt seinem exempel für und spricht: DEUS SPES NOSTRA, **Gott ist unser zu versicht Sela.** Diese Wortt / darin die zuhörer zum glauben ermahnet werden / folgen gar recht auf die vorige. Denn der Glaube zu Gott ist der grund beydes, unser Hofnung und auch der anruffung / und kan dieser keines statt haben / wenn es am Glauben mangelt. Wir haben aber zweierley alhier zubedencken:

Daß 1. ist Fidei descriptio, des Glaubens beschreibung. Er wird von König David beschrieben:

1. A NOTATIONE, waß Er heiße / und waß dazu gehöre? der weise heide Cicero saget: Fides est, ut fiat, qvod dicis. Paulus der Apostel beschreibet denselben viel beßer / und spricht: DER GLAUbe ist eine gewiße zuversicht deß daß man hoffet / uñ nicht zweiffelt / an dem / das man nicht siehet. Dazu gehöret Notitia, eine wißenschaft / daß ein Gott sey. Denn wie solle

Cic. 1. offic.

Heb. 11, 1. Rom. 18, 14

sie Glauben von dem Sie nichts gehöRET HABEN? Es gehöret auch dazu Assensus, der beyfall / daß man für wahr halte was man von Gott höret / und saget: DES HERRN WORT **ist Warhaftig / und waß Er zu saget helt**
Psal. 33, 4. ER gewiß. Dazu kömpt denn Fiducia, eine gewiße zuversicht / daß man sich der geschehenen verheischung annihmt / und mitt Paulo saget: DER HERR
Heb. 13, 6. **ist mein Helffer / und will mich nicht fürchten / waß soll mir ein Mensch thun?**
Diß alles heist v. begreifft dz Wörtlein Glaube in sich.

Es mird auch der Glaube alhier von König David beschrieben:

2. A RELATIONE, worauff er sich stöhne und Lehne? David gehet und siehet auff Gott. Denn also spricht Er: GOTT IST UNSER ZUVERSICHT. In der Grundsprache stehet: Deus refugium nostrum, Gott ist unsere zuflucht und zuversicht. Als wolte Er sagen: Andere mögen sich auf Menschen verlassen / ICH WILL MEINE
Psal. 73, 28. **Freüde lassen sein / daß ich mich zu Gott halte! Denn es ist gutt auff den Herrn vertrawen / und sich nicht verlassen auf**
MENSCHEN. Vnd daß dis seine eigentliche meinung sey / gibt Er in vorhergehenden 6. v. zuerPsal. 118, 8. kennen und saget: **Meine Seele harret nur auff Gott. Denn Er ist meine hofnung.**

Den

Den Glauben beschreibet König David endlich:
3. A DURATIONE von der wehrung. Denn Er sagt: Deus Spes nostra in æternum, Gott ist unser zuversicht in Ewigkeit. Der Glaube hatt seine abwechselung / seinen Früeling / seinen Sommer / seinen Herbst / seinen Winter. Im Früling lest es sich alles wohl an: Es ist aber nicht gnug im Früeling gläuben / wenn die Sonne scheinet / und es wohl zugehe: Ja es ist nicht gnugk einen Herbst glauben haben / das man ein wenig unter dem Winter austawre: Der Winter glaube thuts / daß ein Mensch bey Gott beständig bleibe / biß ans Ende / Jhm diene Jhm lebe / Jhm sterbe / solte Er gleich von der gantzen Welt verlacht / veracht und verlassen werden. DA JST Deñ **unser Fleisches schwacheit / und der alte Adam mitt im spiel / und wird allenthalben schwer und sawr feste zu bleiben / und daß Ende erharren. Darumb hatt der H. Geist so viel zuschaffen / und tröstet die Seinen / als: Seid getrost und unverzagt alle / die ihr auf den Herrn wartet. Vnd Sirach sagt: Lieber Sohn / wenn du Gott dienen wilt / so schick dein Hertz zur anfechtung / halte fest und laß dich nicht davon locken / noch schrecken ꝛc.** schreibet Lutherus. Mitt diesem beständigen Glaubē /

Pſal. 62, 6.

Pſal. 27, 14.
Pſal. 31, 1.

Luth. t. 6. germ. Jen. f. 150. b.

und gläubiger beständigkeit helt es der König David / und will daß wir unß mitt Jhm vereinigen sollen / darumb sagt Er: GOTT IST UNSER ZUVERSICHT IN EWIGKEIT. Es ist schließlichen alhier zubedencken:

Habac. 4, 2. VERBI SELA EXPOSITIO, deß Wörtleins Sela erklärung. Diß Wörtlein braucht der Prophet Habacuc wohl dreymahl / aber der König David zum öftern: Was es aber eigentlich heiße / sind die außleger unter sich nicht einig.

Etliche sind der meinung es fodere Vocis elevationem, eine erhebung der Stimme. Dann gleich wie die Cantores, wenn Sie im gesange daß Wort forte finden / Jhre Stimmen erheben: Also soll dieses Wörtlein auch eine ermahnung sein die Stimme zuerheben und stärcker zusingen.

Andere halten dafür / es wolle haben mentis observationem, eine fleißige aufmerckung. Denn gleich wie / wo daß Nota benè stehet / man sich attent erzeiget: Also will daß Wörtlein die Leser und zuhörer fein attent machen.

Es geben auch etliche für / es importire affirmationem, eine bekräftigung deßen / so man geredet. Denn gleich wie man im reden oft am ende / daß Wörtlein Ja hin zusetzet / es sey wahr: Also soll diß Wörtlein ein bekräftigungs Wort sein. und in dieser meinung braucht es der König David auch alhier anzeigende / daß Jhm diese Wort nicht ohne gefähr entflohen / sondern die warheit auß dem Hertzen in dem Mund gezogen habe.

Auß diesem letzten Pünctlein im andern Theil

haben

haben schließlichen wie die Lehrer / also auch die zuhörer daß Jhrige zunehmen.

Die Lehrer werden ermahnet / daß Sie mitt K. David Jhre zuhörer zu GOtt / auf welchen Sie ihre zuversicht stellē / sollen führen. Deñ es heist: Ignoti nulla Cupido, daß ist so viel gesagt: Wen ich nicht kenn / keines weges nenn. Denn gleich wie ein Hofdiener einem Supplicanten den Magnaten und Potentaten, dem er seine Suplication, in unterthänigkeit / gedencket bey zu bringen / zu vor zeiget / daß er Jhn lerne erkennen: Also sollen auch Lehrer Jhre zu hörer Gott den Herrn auß seinem Wortt zeigen / daß Sie Jhn beydes nach seinem wesen und willen lernen erkennen / ohne welches Erkentnüß Sie Jhre zuversicht auff Jhn nicht setzen können / gestalt Paulus sagt: Col. 1, 10.

Wie sollen Sie gläuben von dem Sie nicht gehöret haben? Wie sollen Sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen Sie aber Predigen / wo sie nicht gesand WERDEN? Rom. 10, 15.

Sind Sie nun gesand / und fahen Jhr Predigampt an / So sollen sie Jhre zu hörer mitt Paulo ermahnen und sagen: WACHSET IN DER ERKENTNUS GOTTES! Vnd nicht unbillich. Denn solche Arbeit gefelt Gott dem Herrn wohl / und nicht allein gefelt Sie Gott dem Herrn wohl / sondern Sie macht auch gerecht / und nicht allein macht Sie Gerecht / sondern auch sehlig. Daß erkent der Apostel und macht den Schluß sagende: Jer. 9, 24. Es. 53, 24. Rom. 10, 11. Rom. 3, 28. Joh. 17, 3.

Rom. 3, 28. de: Wir werden allein durch den Glau-
ben gerecht/ und Christus saget: Daß ist
Joh. 17, 3. das ewige Leben/ daß Sie dich/ daß du
allein wahrer Gott bist/ und den du ge-
sand hast JEsũ Christũ erkeñen. In dieser
betrachtung sollẽ Christliche Prediger bey anfangk v.
beschließung aller Ihrer Predigten/ seufftzẽ und sagen:
Laß unß in deiner liebe/ uñ erkend-
nüß nehmen zu ꝛc.
Die zuhörer werden ermahnet / DAS SIE
Heb. 13, 17. Ihren Lehrern sollen gehorchen und fol-
gen/ auf daß Sie ihr Ampt mitt Freu-
den thun/ und nicht mitt seufftzen. Deñ
1. Thes. 3, 3. ob zwar der Glaube nicht iedermans Dingk/ son-
Joh. 6, 20. dern Gottes Gabe ist: So müssen doch die zuhörer
die mittel/ daß Wortt / und die Hochwürdige Sa-
cramenta, dadurch der Glaube gegeben und erhalten
wird/ gebrauchen. DENN ES IST UNMÜG-
lich ohne Glauben Gott gefallen/ und
Heb. 11, 6. wer zu Gott komen will/ der muß gläu-
ben/ daß Er sey/ und denn die Jhn su-
chen ein vergelter sein werde. Und ist wahr/
Hab. 2, 4. das der Gerechte muß seines Glaubens

Leben

LEBEN / wie auch Athanasius in seinem Glaubens bekentnüß erfodert und saget: WER DA WILL **Sehlig werden / der mus für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben** haben. Will nun iemand eigendlich wissen / ob Er einen sehligmachenden Glauben habe? So prüfe ein **ieglicher sein selbst Werck / und untersuche sein thun.** Gal. 6, 4. **Kan Er** / wenn daß gesetz Deut.27,19 Deut.4,24. ihn andonnert / der Fewrbrennende Zorn Jhm unter die Augen leuchtet / seine eigene Sünde Jhn ins Angesicht schelten / die Helle ihren rachen auffsperret / und ihn will verschlingen / auch sonsten es lauter Unglück scheinet und hagelt / mitt bestand sagen: Pfal. 62, 8. Pfal.116,10. **Gott ist meine Zuversicht! Jch gläube** DARUM REDE JCH: So hatt er ein gewißes Zeugnüß dz Er im Glaubē sey / uñ darf sich vornichts fürchtē. Sagt uñ klagt aber iemand mein Glaube ist schwach / klein uñ geringe! Der laße sich fein berichten daß d kleine Glaube / auch ein Glaube. Dem ob zwar d Herr Christus zu seinē Jüngern saget: O Jhr Kleingläubigen! Matth. 6, 30. Matth. 8, 26. **Warumb seid Jhr so furchsam!** Es. 42, 3. So hatt Er sie doch nicht verworffen / und wahr gemacht / was von Jhm geweissaget: **ER werde das zerstossene Rohr nicht zu brechen / und daß glimmende tocht nicht ausleschen.** Denen schwachgläubigen aber DJE DAS WOLLEN WOHL HABEN /

aber

aber daß vollbringen nicht finden / will gebühren /
Marc.9,24. daß sie mitt ienem schwachgläubigen Vater beken-
Luc.17,5. nen und beten: **Ich gläube / aber hilf mei-
nem unglauben!** Und mit Christi Jüngern seufftzen uñ sagen: STÄRCKE UNS DEN GLAUBEN! Ja ein ieder magk Täglich / Stündlich und Augenblicklichen singen.

**Den Glauben mir verleihe
An deinē Sohn Jesum Christ / ꝛc.**

CONCLUSIO.

Also haben wir nun / durch Gottes gnade unsern Davids Text / bey dieser unverhoften gelegenheit einfältig betrachtet in zweien Theilen. Mitt dem ersten Theil hatt sich unser S. Herr Superintendens in Anfechtung hertzlich getröstet / in verachtung inniglich erquicket / in schwacheit mächtig gestärcket. Mitt dem andern Theil hatt Er seine hinterlaßene zuhörer wolen ermahnē / daß Sie auf Gott solten beständig hoffen / in Nöthen Ihn Demütig anruffen / und durch dē Glauben die unfehlbare Hülfe hier Zeitlich ergreiffen / und endlich ewig Sehlig werden. Daß verleihe und gebe Christlichen Lehrern und gläubigern zuhörern der drey einige Gott / Gott Vater Sohn und Heiliger Geist / gelobet und gepreiset in Ewigkeit

AMEN.

PERSONALIA.

Des S. Herrn D. ENOCH HIMMELS / wie dieselbige dessen einiger Herr Sohn / selber eigenhändig aufgesetzet und abdrucken lassen.

Lebens Lauff des (Tit:) Seel Herrn D.

Enoch Himmels.

DER wurde gebohren Anno 1611. am 22. Nov. zu Durlach in Marg-Graffthumb Baden / allwo seyn Herr Vater / Herr Joann. Himmel der Heil. Schrifft Weldberühmter Doct. dazumal Rector Gymnasii wahre / hernachmals S. S. Theol. P. P. in Jena. Die Fr. Mutter wahre eine Rheinboldin eines vornehmen Geschlechts in Elsas. Von diesen seinen Eltern ist Er zu aller Tugend und Gelehrsamkeit zeit Ihrer angehalten worden. Zu welchem Ende Ihn in seinen noch jungen Jahren die dazumal in Gymnasio zu Gotha docirente Præceptores, M. Andreas Wilckius, und M. Joann. Weizius, in ihre information genommen. Allezeit / auch schon in der Zarten Jugend / erwiese sich an Ihm / daß ein vornehmer Mann aus Ihm einmal werden solte. Allermaßen Er die Sprachen / zur Lust auch die Italienische /

ge-

geschwind erlernete / und alle Philosophische Künste Ihme bekannt machete. Anno 1630. würde Er von seinem Herrn Vater gen Leibzig / umb allda zu studiren / auff die Academi verschicket. Hier bliebe Er zwene Jahre und kahme Anno 1632. vermittelst Stuben und Tischwechsels mit Herrn M. Balthasar Meisnern der Heil. Schrifft Licentiando, gen Wittenberg / wo ihm keine Stunde müssig hingegangen. Seinen Zweck zu erreichen wahre Er Tag und Nacht mühesam / besuchete viel Collegia, disputirete offte so publicè, so privatim, mit grossen Ruhme / bedienete sich derer damals lebenden und profitirenden Theologen, D. Lyseri und D. Hülsemanni information unablässig / wie auch Herrn Trostii in Orientalischen Sprachen. A. 1634. Zohe er gen Leibzig und nahme den gradum Magisterii mit sonderem Lobe an. Anno 1635. Kehrete Er wieder Wittenberg zu / stunde ein sehr hitzig Fieber aus / so daß ihm einsten schone die Sprache entfallen. Nach durch GOttes Güte wieder erhohleten kräfften thate Er neuen grösseren fleiß / hielte selber Collegia, führete als HoffeMeister zu allen guten an mit grosser vergnügung der HochEdelen Eltern Zwene EdelLeute / des Geschlechts von Haken / wendete sich wieder nach Jena zum Herrn Vater / höhrete daselbst die hochberühmten Männer / D. Gerhardum, D. Majorem, und D. Glassium, disputirete unter derer Schütze sehr offte privatim und publicè. Hat nach dem Anno 1638. die Universitäten Marburg / Gießen / Heidelberg und Straßburg besuchet /

chet / auff deren letzteren sich zum längsten auffgehalten / biß Ihn Anno 1640. der Durchleuchtigste und Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Friderich Wilhelm / Hertzog zu Sachsen Altenburg &c. vociret / und die wichtige Geistliche Inspection über Orlamünda Gnädigst anvertrauet. Als dieses beschehen / beredete Ihn sein Herr Vater nebenst anderen Patronen, daß Er den Doctors titul, welchen Er wohlverdienet / von denen Theologen in Wittenberg bitten mögte. Welcher Ihm gar leichte und willig Anno 1641. nach abgelegten schuldigen specimibus durch D. Hülsemannen zur selben Zeit Procancelarium ertheilet worden. Seinem nur gemeldeten Ambte aber stunde der seelig verstorbene Herr D. Himmel so löblich für / daß Er an unterschiedene Orte begehret worden doch hat Ihme die letzte vocation Anno 1650. alleine anständig geschienen / nemlich des Mächtigsten und Durchleuchtigsten Churfürstens von Sachsen JOANNIS GEORGII I. Glorwürdigsten Andenckens / in das Stiefft Zeitz. Allda Er auch beschlossen hatte / als in einer rühmlichen und Hochansehnlichen function, sein Leben zu enden. Nachdem aber sein angehendes Alter Ruhe erforderte / so nahm Er Anno 1662. eines Wohl E. Raths in Torgau Beruffung zu hießigem Pastorat vor Gott und ordentlich an. Mit was unverdroßenem Eiffer / ziemender und gehöriger autorität Er solch sein Ambt verwaltet / wie Er iederman mit nützlichen Rath (als Ihn denn Gott mit einem vortrefflichen Nachsinnen begabet hatte) an Hand

gegangen / ist bekandter / alß daß viel Worte hier davon zu machen nöhtig. Seines Nahmens wird deßwegen bey allen Redlichen nimmer vergessen werden. Er wuste seine Theologische LebensArt mit solcher Sittsamkeit und Freündlicher Bescheidenheit zu temperiren / daß S. Churfürstl. Durchl. unser aller Gnädigster Herr / selbst / neben der Durchleuchtigsten Churfürstin / unserer Gnädigsten Landes Fr. Mutter / und dem Durchleuchtigsten Chur-Printzen / Jhm mit sonderer hoher Churfürstl. uñ Hochfürstl. Gnade nach wunsche zugethan gewesen / selbige auch / wie Er offte gerühmet / und Gott ümb reiche vergeltung angeruffen / Jhme wircklich unterschiedlich erwiesen. Soviel aber sey von des seel. HErrn D. Himmels Gebuhrd / Leben Ambtern gesagt. Nun auch von seinem Hauß-Stande. Jn den heiligen Ehestand trate Er zum ersten mahle Anno 1642. mit des Hochwürdigen und Hochgelahrten D. Balthasaris Meisneri, der heil. Schrifft Weld bekanten P.P. Probsten der Schloß Kirchen / und Consistorial Raths in Witenberg seel. hinterbliebener eintzigen Jungfer Tochter Charitas. Pflegte mit Jhr eine gewünschete Ehe / biß Anno 1657. am 5. April. da Sie in Zeitz durch den Zeitlichen Tod von hinnen gerißen / nach dem Sie mit einander vier Kinder gezeiget / drey Söhne und eine Tochter / von denen alleine der hierhochbetrübt gegenwärtige erst geborne Joannes Balthasar bey der Rechten Candidat am leben / den der Herr Vater selbst noch vor etzlichen Jahren auff unterschidene Academien versendet /

deren

deren letztere die Braunschweigische Lüneburgische Julius Universität Helmstäd gewesen/ all da er auch kaum von einer Reise aus Westphalen wieder angelanget seines seel. Herrn Vaters unglückseelige Kranckheit/ wie wohl wegen des fernen Weges schone nach deßen Tode (der ihme/doch noch ungewiß/kurtz vor dem Beerdigungs Tage von hier eine Meile erst Kund worden) schmertzligst durch einen eigenen Poten ist vergewisseret worden. Im 16ten Jahre 23. M. Novembr. würde Ihme die andere Eheliebste (Tit:) Herrn D. Wolffgang Ernst Tüntzels auff Tuntzen Hausen / weiland Pastoris und Superintend. allhier einige Jungfer. Tochter erster Ehe / Anna Sophia / zu Zeitz ehelich anvertrauet. Welche zu großen Trübnüs des Seel. Herrn Doctors Anno 1661. M. Febr: in Zeitz ohne leibs Erben seeligen Abschied genommen. Daher Er Wartungs halber Anno 1663. zum drittenmahle Ehelöbnüß einzugehen genöhliget wurde. Ließe sich deßwegen Fr. Saren Reginen/ (Tit:) Herrn D. Ioann Paul. Münchens / Weiland Cantzlers im Stiffte Zeitz / Tochter / und (Tit:) Herrn D. Severin. Weissii Weiland Canonici in Naumburg / hinterbliebene Fr. Wittibe in Torgau Anno 1663. M. Januar. ehelich antrauen. Diese ist noch übrig / und giebet in Person Ihren seel. Ehe Herrn daß schuldige Geleite zu seiner Toden Krufft einen so über schmertzlichen Abgang Ihres Zeitlichen wolseyns iemehr und mehr hefftig beklagend. Was nun des seel. Herrn D. Himmels Todes Ursache antrifft / so hat Ihn am 30. Augusti frühe / als Er eben in seinen

meditationibus auff seine bald darauff abgelegte und letzte Predigt begrieffen / die itzt höchst schädlich grassirende Seuche des Durchfalles angefallen. Ob Er nun zwar den ersten Anfall nicht gar sonderlich geachtet / so hat dennoch der affect ie länger ie mehr zunehmend Ihn am 21. Aug: gezwungen sich gar nieder zulegen. Sobald wurden die weitberühmten Medici, beyde in Torgau / Herr D. Jahnius und Herr L. Schröterus zu Rathe gezogen / die auch diesem übel sonder Zweiffel nebenst Gott wol würden gesteüret haben / wenn nicht allerhand gefährliche symptomata mit zugeschlagen. Wie Ihn denn am 3. Septembr. ein trefflicher schlucken / darauff tenasmus, letzlich ein böser Halß befiele / daß dahero alle köstliche medicamenten, die vorwol gedachte Herrn Medici, mit Zuziehung des alten und berühmten Medici Herr L. Schnoilsky von Hertzberg / adhibiret, nichts verfangen wollen. Welches als der seel. Herr Superint. an sich selbst wol vermerckete / richtete Er alles zu einem seel. Abschied mit unverdroßener Andacht in selber offt wieder holend / Domine, non sum melior majorib. meis &c. Vnd damit Er desto geschickter wehre bey Ankunfft seines trüen Erlösers / hat Er nach abgelegter Sünden bekäntnüs sich durch seinen Beicht-Vater von Sünden absolviren, uñ mit dem teüeren Leib und Blut JEsu Christi speisen lassen / also alle Augenblick sich fertig gehalten / wenn sein JEsus komme / daß Er in friede Ihn ausspannen / und in sein Ehren Reich zur Empfahung der Himmlischen Krone auffnehmen wolte. Das deñ

auch

auch nach seinem wunsche mit seinẽ ungeschwächetem verstande gegen 8. Uhr Abends am 12. Sept. Anno 6166 beschehẽ ist / da Er seines Alters 55. Jahr weniger 9. Wochen erfüllet. Und diese ist leider die traurige Stunde / welche die hinterbliebene hochbetrübte Fr. Wittibe Ihres liebsten EheHerrns den Herrn Sohn seines eintzigen recht getreuen Patrons, die gantze hohe Freundschafft mit vielen andern / theils Trosts theils Raths und Schutzes / hiesige Stadt Torgau und alle Geistliche Untergebene Ihres gantz erwünschten Seelen vorstehers / ja die gantze Lutherische Kirche eines andächtigen Theologi und wohlnützlicher Seilen beraubet hat! Jedoch weil es aus Göttlichen Rathe also ergangen / so hält mann billig stille / und ergiebet sich dieser Schickung gehorsambst / wünschet aber denen durch diesen unvermuhtlich frühe zeitigen Todt Hochbetrübeten / daß der allein Allmächtige und Allgütige Tröster aller betrübeten / Wittiben / und Wäisen / Siemit Kräfftigen Troste erqvickend hinführo vor allem so groß Schmertz ursachenden Ungelück gnädigst behüten und bewahren wolle.

AB: 66925

ULB Halle 3
003 144 305

Sb.

R
VD 18
VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-555384-p0115-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-555384-p0116-7

eiver Prediger
Ehr / und ausführliche Lehr /
8. und 9. v. des 62. Psalms:
t ist mein Heil / meine Ehr / &c.
olckreicher und trawrigen
Beerdigung
wohlEhrwürdigen / Hoch-
en und Hochgelarten
Herrn /

OCHIHIM-
MELII,

n Schrifft weitberühmten
Stadt Torgaw bißher gewesenen
en Pastoris, und der Inspection
fältigen Superintendentis,
Welcher /
ahr den 12. Septembris, gegen Abend /
55. Jahr seines alters / Sehlig / in
/ entschlafen / und darauff /
ar der 19. Septembris, selbiges Jahrs /
en / vor dem Altar / in sein Sonder-
Leibes Ruhe / zubereitetes schlaffkäm-
ergießung vieler thränen der anwe-
n / bey gesetzet worden:
Gezeiget durch
SCULTETUM, der Kirchen daselbst
Archi-Diaconum.

TORGAU /